



INSTITUT
FÜR
BERUFS-
UND
ERWACHSENENBILDUNGSFORSCHUNG
AN DER UNIVERSITÄT LINZ

Ursachen und Folgen von Abbrüchen in der beruflichen Rehabilitation am Beispiel des BBRZ Linz

ENDBERICHT

Teil 2 (Materialienband):

Detailergebnisse der Rehabilitandenbefragung
(Ergebnisfragebogen, Regressionsmodelle)
Fallstudien (Interviewleitfaden, Protokollauszüge)
Aktenanalyse (Lineare Ergebnisse, Modellrechnungen)

Autor:

A.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth

Projektleitung:

Univ.-Doz. Dr. Walter Blumberger

Projektmitarbeit:

Dipl.Soz. Marion Bacher
Mag. Christina Heilbrunner

Juli 1998

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	G-26
Titel/ title	Ursachen und Folgen von Abbrüchen in der beruflichen Rehabilitation am Beispiel des BBRZ Linz
Untertitel/ subtitle	Endbericht, Teil 2 (Tabellenband): Detailergebnisse der Rehabilitandenbefragung (Ergebnisfragebogen, Regressionen); Fallstudien (Interviewleitfaden, Protokollauszüge), Aktenanalyse (lineare Ergebnisse, Modellrechnungen)
title & subtitle English	Reasons and consequences of discontinuances in vocational rehabilitation by example of the BBRZ in Linz (Austria), final report part 2 (details of the client survey, case studies, file analyses).
Koautor/ co-author(s)	Marion Bacher, Walter Blumberger, Christine Heilbrunner
Art/ category	Forschungsbericht/ research report
Jahr/ year	1998
Publikation/ published	Linz 1998: Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung
weiteres/ further link	-

© Ingo Mörth/ IBE

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

Mörth, Ingo/ Heilbrunner, Christine/ Bacher, Marion/ Blumberger, Walter: Ursachen u. Folgen von Abbrüchen in d. beruflichen Rehabilitation am Beispiel des BBRZ Linz. Endbericht, Teil 2 (Tabellenband): Detailergebnisse d. Rehabilitandenbefragung (Ergebnisfragebogen, Regressionen); Fallstudien (Interviewleitfaden, Protokollauszüge), Aktenanalyse (lineare Ergebnisse, Modellrechnungen) (87 Seiten); online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerth.htm>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Teilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor und den Verlag verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

Inhaltsverzeichnis

<u>1</u>	<u>ERGEBNISFRAGEBOGEN</u>	<u>1</u>
<u>2</u>	<u>MULTIVARIATE ANALYSEN ZU OUTCOME-VARIABLEN DES BBRZ</u>	<u>16</u>
2.1	GESAMTMODELL FÜR DIE GERECHNETEN HIERARCHISCHEN GRUPPEN:	16
2.2	ERGEBNISSE FÜR "ABSCHLIEBER"	17
2.3	ERGEBNISSE FÜR "DURCHHALTER"	18
2.4	ERGEBNISSE FÜR "ABBRECHER"	19
2.5	ERGEBNISSE FÜR ARBEITSABBRECHER	20
2.6	ERGEBNISSE FÜR REGELABBRECHER	21
2.7	ERGEBNISSE FÜR ZUSATZABBRECHER	22
<u>3</u>	<u>INTERVIEWLEITFADEN FÜR FALLSTUDIEN</u>	<u>23</u>
<u>4</u>	<u>ZUSAMMENSTELLUNG VON INTERVIEWAUSSCHNITTEN DER MÜNDLICHEN TIEFENINTERVIEWS</u>	<u>30</u>
4.1	AUSBILDUNG UND BERUFSTÄTIGKEIT VORHER:	30
4.2	BESONDERE PROBLEME VOR DER REHABILITATION	31
4.3	BEHINDERUNGSSITUATION BIS ZUR BERUFLICHEN REHABILITATION	32
4.4	EINSTIEG IN DIE BERUFLICHE REHABILITATION	34
4.5	VERLAUF DER BERUFLICHEN REHABILITATION	36
4.5.1	KRITIK AN DER AUSBILDUNG SELBST	40
4.5.2	BEURTEILUNG DER BETREUUNG IM BBRZ	44
4.5.3	GESUNDHEIT WÄHREND REHABILITATION	45
4.5.4	ABBRUCHGEDANKEN ETC.	46
4.5.5	UMSTÄNDE UND FOLGEN DES ABBRUCHS	46
4.5.6	ÜBERGANGSSITUATION	48
4.6	BERUFSVERLAUF SEIT REHA-ABBRUCH/-ABSCHLUß	49
4.7	ARBEITSLOSIGKEIT	54
4.8	ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	54
4.9	SONSTIGES	55

5	<u>LINEARE VERTEILUNG DER NEUEN GRUNDGESAMTHEIT</u>	56
6	<u>MULTIVARIATE MODELLE ZU KOMPLEXEN EINFLUßGRÖßEN BEI ABBRUCH UND ABSCHLUß</u>	64
6.1	ERGEBNISSE FÜR TYP 0: GRUNDERFOLG	64
6.1.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	64
6.1.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	65
6.2	ERGEBNISSE FÜR TYP 1: ARBEITSERFOLG	66
6.2.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	66
6.2.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	67
6.3	ERGEBNISSE FÜR TYP 2: REGELABBRUCH	68
6.3.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	68
6.3.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	69
6.4	ERGEBNISSE FÜR TYP 3: REGELABSCHLUß	70
6.4.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	70
6.4.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	71
6.5	ERGEBNISSE FÜR TYP 4: ZUSATZABBRUCH	72
6.5.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	72
6.5.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	73
6.6	ERGEBNISSE FÜR TYP 5: ZUSATZABSCHLUß	74
6.6.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	74
6.6.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	75
6.7	ERGEBNISSE FÜR OUTCOME-VARIABLE 1: ERFOLGSART	76
6.7.1	MODELL A: MAßNAHMENENDEENDEJAHR 1980-1987	76
6.7.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	77
6.8	ERGEBNISSE FÜR OUTCOME-VARIABLE 2: REGELAUSBILDUNGSENDE	78
6.8.1	MODELL A MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	78
6.8.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	79
6.9	ERGEBNISSE FÜR OUTCOME-VARIABLE 3: ZUSATZAUSBILDUNGSENDE	80
6.9.1	MODELL A MAßNAHMENENDEJAHR 1980-1987	80
6.9.2	MODELL B: MAßNAHMENENDEJAHR 1988-1992	81

1 Ergebnisfragebogen

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr!

Bitte kreuzen Sie bei den Fragen das jeweils für Sie zutreffende Antwortkästchen an bzw. die entsprechenden Kästchen, wenn mehrere Antwortmöglichkeiten notwendig sind. Bei einigen Fragen ersuchen wir Sie, Ihre Antwort auf den vorgesehenen punktierten Zeilen zu notieren:

Einige Fragen zu Ihrer Person

1. **Geburtsjahr:** . (1995 - Geb.jahr = Lebensalter nach Altersgruppen):
 -29 Jahre: 31,2 %; 30-35J: 36,1 %; 35-39J: 15,3 %; 40J. u. älter: 17,4 %

2. **Geschlecht:**

männlich	76,8 %
weiblich	23,2 %

3. **Familienstand** (derzeit):

ledig	38,9 %
verheiratet / Lebensgemeinschaft	54,6 %
geschieden	5,8 %
verwitwet	0,7 %

4. Anzahl der **Kinder** (derzeit) : *keine*: 45,4 %; *1K*: 21,1 %; *2K*: 23,1 %; *3K*: 8,1 %; *4K+*: 2,2 %

5. **Wohnort** (derzeit):

Stadt / Stadtnähe	41,5 %
Landgemeinde	58,5 %

6. **Bundesland** (des Wohnortes; derzeit): *Vlbg.*: 0,7 %; *Tirol*: 1,4 %; *Sbg*: 5,9 %; *OÖ*: 59,4 %; *NÖ*: 10,89 %; *Wien*: 3,5%; *Ktn*: 4,5 %; *Stmk*: 10,2 %

7. Welche **Ausbildungen** hatten Sie vor Eintritt in das BBRZ?

	abgeschlossen	abgebrochen
Sonderschule	0,7 %	-
Volksschule	95,6 %	0,3 %
Hauptschule	87,7 %	1,0 %
Lehre ohne Lehrabschlußprüfung	11,6 %	7,9 %
Lehre mit Lehrabschlußprüfung	60,8 %	2,7 %
Lehre mit Meisterprüfung	2,1 %	-
berufsbildende mittlere Schule	4,4 %	5,5 %
berufsbildende höhere Schule	1,0 %	5,1 %
allgemeinbildende höhere Schule	3,1 %	3,1 %
Akademie (z.B. SozAk, PädAk)	-	1,0 %
Hochschule / Universität	-	0,7 %

Berufliche Situation vor der BBRZ-Ausbildung

8. Was war Ihr **erlernter Beruf** (bzw. Ihre erlernten Berufe) vor der Rehabilitation?
*kaufm./Büroberufe: 9,1 %; techn. Berufe: 58,1 %; Ernährung/pers.Dienste: 19,5 %
 sonstige Berufe: 13,5 %*

9. Welche **Berufstätigkeit** haben Sie vor der Rehabilitation zuletzt ausgeübt?
 (Bitte geben Sie eine möglichst genaue Beschreibung)
*kaufm./Büroberufe: 7,5 %; techn. Berufe: 47,7 %; Ernährung/pers.Dienste: 19,1 %
 sonstige Berufe: 25,6 %*

10. Wenn Sie zuletzt nicht im erlernten Beruf gearbeitet haben, war das schon auf die Erkrankung/Behinderung zurückzuführen?

ja	52,2 %
nein	46,2 %

11. Wenn Sie an Ihr bisheriges Berufsleben denken, in **wieviele Firmen** haben Sie bisher insgesamt gearbeitet?
1-2: 23,1 %; 3-4: 36,5 %; 5-6: 33,0 %; 7 u. mehr: 7,4 %

wieviele vor der Rehabilitation? *1: 38,7 %; 2: 20,7 %; 3:11,4 %; 4-5: 16,6 %; 6 u. mehr: 12,6 %*

wieviele nach der Rehabilitation? *1: 44,4 %; 2: 29,5 %; 3: 11,5 %; 4 u. mehr: 14,6 %*

12. Waren Sie auch schon **arbeitslos** (beim Arbeitsmarktservice / Arbeitsamt) gemeldet?
 Bitte kreuzen Sie an, welche Aussage bei Ihnen am ehesten paßt?

	vor der Rehabilitati- on	nach der Rehabi- litation
ich war praktisch nie arbeitslos	40,4 %	37,2 %
ich war schon arbeitslos, aber nur in geringem Aus- maß	35,9 %	29,8 %
ich war einmal lange Zeit arbeitslos	14,1 %	17,9 %
saisonbedingt war ich immer wieder arbeitslos	6,7 %	2,8 %
ich war relativ häufig arbeitslos	2,6 %	4,6 %
ich war fast immer arbeitslos	0,4 %	7,8 %

13. Haben Sie vor oder nach Ihrer Ausbildung im BBRZ an **folgenden Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung** teilgenommen?

	vor BBRZ	nach BBRZ
AMV-Ausbildungen	7,2 %	6,4 %
Arbeitstraining	3,1 %	3,4 %
Arbeitserprobung	3,1 %	3,4 %
Berufsorientierung / Arbeitssuche	23,9 %	12,0 %
sonstige	5,5 %	4,4 %

Erkrankung/Behinderung

14. Welche **Erkrankungen/Behinderungen** waren der Anlaß für die berufliche Rehabilitation?
Bitte schreiben Sie eine „1“ für jene, die Sie am meisten beeinträchtigt, eine „2“ für eine weitere Erkrankung/Behinderung und so fort.
(alle Nennungen sind aufsummiert !)

äußere und allergische Erkrankung/Berufskrankheit (Asthma, Haut, Bronchien, auch Staublung etc.)	9,6 %
Erkrankung oder Verletzung eines inneren Organes (ausgenommen Diabetes)	6,5 %
Diabetes	1,7 %
Schädel-Hirn-Verletzung oder -Krankheit	7,9 %
Epilepsie	2,4 %
Beeinträchtigung von Sinnesorganen (Sehen, Hören)	7,5 %
psychosoziale Probleme (Psychisches, Sucht, Eßstörungen u.ä.)	3,4 %
Oberschenkelamputation	2,0 %
Unterschenkelamputation (auch Füße, Zehen)	0,7 %
Oberarmamputation	2,0 %
Unterarmamputation (auch Hand, Finger)	2,0 %
Arme, Schulter: schwere Beeinträchtigung (Ganzlähmungen, Steife eines Armes, sonstiges bei beiden Armen)	8,2 %
Arme, Schulter: leichtere Beeinträchtigung	5,1 %
Wirbelsäule, Bandscheiben: schwere Schäden (Morbus Bechterew, mehrl. Brüche od. Operation , schwere Skoliose u.ä.)	19,8 %
Wirbelsäule, Bandscheiben: leichtere Schäden	19,1 %
Hüfte, Becken: schwere Schäden (beidseitige Luxationen, Mehrfachbrüche u.ä.)	8,5 %
Hüfte, Becken: leichtere Schäden	5,8 %
Beine inkl. Knie und Füße: schwere Schäden (Lähmung, starke Verkürzung etc. bei einem Bein; Schäden an beiden Beinen)	20,1 %
Beine inkl. Knie und Füße: leichtere Schäden	13,7 %
Querschnittslähmungen	5,1 %
Beeinträchtigung der Gesamtbeweglichkeit durch andere Ursachen (z.B. Multiple Sklerose, Spasmus, Muskelschwund, Halbseitenlähmung etc.)	4,5 %
Sonstiges:	12,0 %

15. Was war die **Ursache** jener Erkrankung/Behinderung, die Sie am meisten beeinträchtigt?

Arbeitsunfall	13,5 %
Berufskrankheit	17,6 %
Freizeitunfall	31,0 %
Erkrankung	19,9 %
von Geburt an behindert	9,6 %
sonstiges	8,4 %

16. Wenn Sie nicht von Geburt an behindert sind, **wann** ist diese hauptsächliche Erkrankung/Behinderung eingetreten?

0-5 Jahre vor Reha-beginn: 62,4 %; 6-10 J. vorher: 17,1 %; mehr als 10 J. vorher: 20,5 %

17. Wie entwickelte sich Ihr **Gesundheitszustand** seit der Rehabilitation?

Verbesserung ist eingetreten	33,8 %
gleichgeblieben	41,7 %
Verschlechterung bzw. neue Probleme hinzugekommen	24,5 %

18. Sind Sie „**begünstigte(r) Behinderte(r)**“ nach dem Behinderteneinstellungsgesetz?

ja	44,1 %
nein	55,9 %

Wie hoch ist laut Feststellungsbescheid der **Grad der Behinderung**?

50-69 %: 50,8 %; 70 % u. mehr: 49,2 %

Verlauf der BBRZ-Ausbildung

19. Für **welchen Beruf** wurden Sie im BBRZ ausgebildet?

Bürokaufmann	58,8 %
Elektromechaniker Schwachstrom	15,1 %
Technischer Zeichner Maschinenbau	12,0 %
Bautechnischer Zeichner	13,4 %
Optiker	0,3 %
sonstiges:.....	0,3 %

20. **Warum** wählten Sie diesen Beruf?
Welche der folgenden Gründe waren für Sie zutreffend?

Ich habe mich immer schon für diesen Beruf interessiert.	36,0 %
Für diesen Beruf konnte ich die Kenntnisse und Erfahrungen aus meiner vor der Rehabilitation ausgeübten Tätigkeit gut verwerten.	23,1 %
Ich hatte zuwenig Information über andere Möglichkeiten.	14,7 %
Ich hatte keine klaren Vorstellungen und habe deshalb den Ausbildungsvorschlag der Berufsfindung angenommen.	18,0 %
Beispiele oder Gespräche im Freundes-, Bekannten- oder Verwandtenkreis waren für die Berufswahl ausschlaggebend.	6,3 %
Für diesen Beruf gab es günstigere Arbeitsplatzprognosen als für andere.	16,9 %
Hinweise und Beispiele von behinderten Kollegen sprachen für diesen Beruf.	4,2 %
Ich erwartete mir günstige Verdienstmöglichkeiten.	10,2 %
Ich hätte lieber etwas anderes gemacht, aber das war nicht möglich.	25,6 %

21. Haben Sie vorher eine **Berufsfindung** gemacht?

ja	66,2 %
nein	33,8 %

22. Haben Sie vorher einen **Reha-Vorbereitungslehrgang** oder Fernförderung gemacht?

ja	51,5 %
nein	33,8 %

23. Wenn ja, wie wichtig war der Reha-Vorbereitungslehrgang für Ihre weitere Ausbildung?

sehr wichtig	48,7 %
weniger wichtig	41,1 %
unwichtig	10,1 %

24. **Wann** haben Sie die Regelausbildung begonnen?

Sommersemester	19 ..	1979-1983: 23,4 %; 1984-1986: 23,8 %
Wintersemester	19 ..	1987-1988: 34,4 %; 1990 u. später: 18,3 %

25. In welcher **Form** haben Sie die Ausbildung gemacht?

traditionelle Form	74,1 %
Projektausbildung	25,9 %

26. Haben Sie anschließend eine **Zusatzausbildung** gemacht (bzw. begonnen)?

ja	68,1 %
nein	31,9 %

Wenn ja, welche? : *kaufm.*: 52,0 %; *techn.*: 48,0 %

27. War für Sie die **Lern- und Leistungssituation** während der Ausbildung im BBRZ ...

	während der Re- gelausbildung	während der Zu- satzausbildung
schwierig zu bewältigen	9,3 %	19,2 %
im großen und ganzen recht gut zu bewältigen	64,5 %	60,5 %
mit Leichtigkeit zu bewältigen	26,2 %	20,3 %

28. Wie **beurteilen** Sie die **Ausbildung** im BBRZ?

	stimmt völlig	stimmt einiger- maßen	stimmt eher nicht	stimmt absolut nicht
Es gab zuviele Personen in der Klasse/ Gruppe, die die Ausbildung nicht ernst nahmen.	8,8 %	26,8 %	47,5 %	16,9 %
Krankenstände und Fehlzeiten wurden zu wenig kontrolliert.	20,6 %	24,2 %	34,2 %	21,0 %
Der Lehrstoff war zuwenig praxisorientiert.	4,6 %	20,7 %	47,9 %	26,8 %
Im großen und ganzen waren die Lehrpersonen engagiert.	52,6 %	42,2 %	3,1 %	2,1 %
Im großen und ganzen waren die Lehrpersonen fachlich kompetent.	53,3 %	41,2 %	4,5 %	1,0 %
Der Lehrstoff wurde im großen und ganzen gut vermittelt.	44,2 %	51,6 %	3,2 %	1,0 %
Das Angebot an Umschulungsberufen ist nicht ausreichend.	36,6 %	32,4 %	22,5 %	8,5 %
Die angebotenen Umschulungsberufe entsprachen nicht der damaligen Arbeitsmarktsituation.	12,6 %	21,8 %	45,2 %	20,4 %
Meiner Erfahrung nach hat die BBRZ- Ausbildung draußen keinen guten Ruf.	11,9 %	18,3 %	44,8 %	25,0 %
Zusatzausbildungen haben zuwenig anerkannten Stellenwert.	22,5 %	29,6 %	34,4 %	13,5 %
Ich empfand die Ausbildung insgesamt als erwachsenengerecht.	45,8 %	45,5 %	5,6 %	3,1 %
Ich empfand die Ausbildung insgesamt als gute Vorbereitung auf die Berufspraxis.	35,5 %	44,0 %	18,1 %	2,4 %
Die Ausbildung förderte meinen Leistungswillen.	40,1 %	39,4 %	15,9 %	4,6 %

29. Wie **beurteilen** Sie die **allgemeine Betreuung** im BBRZ?

Bitte vergeben Sie **in jeder Zeile** Noten wie in der Schule (von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht) bzw. 0, wenn Sie selbst keine Erfahrung mit dem jeweiligen Betreuungspersonal haben .

Durchschnittsnote:

Ausbildungspersonal (Pädagogen)	1,9
Medizinische Fachdienste	2,2
Psychologen	2,6
Sozialarbeiter	2,2
Sozial- und Berufspädagogen	2,3
Betriebskontaktereferat	2,7
Reha-Beratung	2,2

30. Haben Sie auch **Betriebspraktika** absolviert?

ja	60,4 %
nein	39,6 %

wenn ja, wieviele ?	
Beurteilung (Schulnoten) für jedes Praktikum:	

1: 46,2 %; 2: 31,6 %; 3 u. mehr: 2,2 %

Durchschn.note 2,7

31. Wie wohl fühlten Sie sich in Ihrer **Klassengemeinschaft**?

	sehr wohl	wohl	nicht wohl
während der Regelausbildung	55,7 %	41,9 %	2,4 %
während der Zusatzausbildung	50,3 %	41,4 %	8,3 %

32. Wie würden Sie **Ihre gesundheitliche Situation** während der Ausbildung im BBRZ beschreiben?

Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zutreffen:

	trifft voll und teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Die medizinische Rehabilitation war noch nicht abgeschlossen (mit der Ausbildung zu früh begonnen).	16,7 %	19,3 %	64,0 %
Die gesundheitliche Situation (Erkrankung/ Behinderung) hat sich während der Ausbildung wesentlich verschlechtert.	13,2 %	19,6 %	67,2 %
Die gesundheitliche Situation (Erkrankung/ Behinderung) hat sich während der Ausbildung wesentlich gebessert.	38,6 %	24,6 %	36,2 %
Die gesundheitliche Belastung durch die Ausbildung war sehr hoch (körperlich, psychisch).	26,0 %	21,7 %	52,3 %
Ich war oft in Krankenstand.	19,4 %	24,7%	55,9 %

33. Konnten Sie während der Ausbildung weiter zu Hause **wohnen**?

ja	31,1 %
nein	68,9 %

34. Wenn Sie nicht weiter zu Hause wohnen konnten, wohnten Sie in einem **Wohnheim** des BBRZ?

ja	94,1 %
nein	5,9 %

35. Wenn ja, wie wohl fühlten Sie sich dort?

sehr wohl	37,5 %
wohl	51,4 %
nicht wohl	11,6 %

36. Wenn Sie nicht weiter zu Hause wohnen konnten, war die **Trennung von zu Hause** / von Ihrer gewohnten Umgebung, wenn Sie es jetzt im Nachhinein betrachten, ...

sehr belastend	18,8 %
hat nichts gemacht	55,2 %
war vorteilhaft	26,0 %

37. Wenn Sie weiterhin zu Hause wohnen konnten, wie groß war für Sie die Belastung durch das notwendige **Pendeln zwischen Wohn- und Ausbildungsort**?

überhaupt keine Belastung	50,4 %
mittelmäßig	37,4 %
großes Problem	12,2 %

38. Wie war Ihre **finanzielle Situation** während der Ausbildung?

Höhe des Einkommens insgesamt: **bis 5.000: 11,6 %; bis 6.000: 13,0%; bis 8.000: 28,7 %; bis 10.000: 18,7 %; bis 12.000: 13,0 %; bis 15.000: 9,0 %; über 15.000: 6,0 %**

War das im Vergleich mit dem gewohnten Einkommen vor der Rehabilitation

mehr	17,7 %
etwa gleich viel	27,6 %
weniger	54,7 %

39. Hat Ihnen die **berufliche Rehabilitation** über die Ausbildung hinaus **geholfen**, ...

	ja	nein
mit der eigenen Erkrankung/Behinderung besser zu leben?	64,4 %	35,6 %
mit Erkrankungen/Behinderungen anderer Menschen positiv umzugehen?	90,0 %	10,0 %

40. Wie **zufrieden** sind Sie mit der BBRZ-Ausbildung insgesamt?

Bitte kreuzen Sie das Gesicht an, das am ehesten den Gesamteindruck widerspiegelt:



41. Wann und wie haben Sie die Ausbildung im **BBRZ beendet**?

während der Regelausbildung	11,7 %	wann war das? / 19 ..
mit Ende der Regelausbildung	23,1 %	(Monat / Jahr)
während der Zusatzausbildung	16,4 %	<i>bis 1983: 12,6 %; 1984-1987: 24,0 %;</i>
mit Ende der Zusatzausbildung	48,8 %	<i>1988-1990: 32,3 %; 1991 u. später: 31,1 %</i>

42. Hatten Sie während der Ausbildung ernsthafte **Abbruchgedanken**?

Bitte geben Sie an, wie oft dies ev. der Fall war.

	nie	gelegentlich	häufig
während der Regelausbildung	75,3 %	21,2 %	3,5 %
während der Zusatzausbildung	68,7 %	19,7 %	11,6 %

43. Wenn Sie an einen **Abbruch der Ausbildung gedacht** haben oder **tatsächlich** vorzeitig ausgeschieden sind, welche der folgenden **Gründe** haben dabei eine Rolle gespielt?

... hat eine Rolle gespielt ...	während der Regelausbildung	während der Zusatzausbildung
Schwierigkeiten mit den Lerninhalten	19,7 %	25,9 %
schlechter Gesundheitszustand	25,6 %	15,5 %
finanzielle Probleme	28,4 %	24,1 %
Schwangerschaft	1,2 %	3,5 %
viele Fehlstunden	12,9 %	5,2 %
reiner Überbrückungscharakter der Ausbildung	8,2 %	8,6 %
psychische Probleme	25,8 %	15,5 %
familiäre Probleme	20,0 %	13,8 %
Enttäuschung über Umschulungsberuf	22,4 %	10,3 %
falsche Ausbildungswahl	23,5 %	12,3 %
zu lange Ausbildungsdauer	5,9 %	5,2 %
obwohl erwartet, keine gesundheitliche Verbesserung	9,4 %	5,2 %
direkter Einstieg ins Arbeitsleben	23,5 %	37,9 %
Konflikte mit AusbildungskollegInnen	4,7 %	6,9 %
Konflikte mit Lehr-/Betreuungspersonen	17,7 %	10,3 %
Wohnsituation	9,4 %	3,4 %
Pendelbelastung	9,4 %	10,3 %
sonstiges:	16,3 %	13,8 %

44. Wenn Sie die BBRZ-Ausbildung **tatsächlich abgebrochen** haben, was hätte Ihnen geholfen, sie zu beenden?

**Insgesamt 45 Nennungen. Davon: BBRZ-Aspekte (Personal, Ausbildungsorg. etc.): 51 %
 Finanzielle Aspekte: 13,3 %; Gesundheitl. Aspekte: 11,1 %
 Externe Förderungen: 9 %; Sonstiges: 15,6 %**

45. Würden Sie den Abbruch im Nachhinein als Fehler bezeichnen?

ja	25,6 %
nein	74,4 %

wenn ja, warum? **Insgesamt 20 Nennungen.**
*weil leichter Wiedereinstieg mit Abschluß: 25 %;
 weil abgeschlossene Berufsausbildung besser: 35 %
 weil Gefühl des Versagens: 25 %; Sonstiges: 15 %*

46. Wenn Sie **trotz Abbruchgedanken** die BBRZ-Ausbildung **beendet** haben, welche der folgenden **Gründe** haben dabei eine Rolle gespielt?

.... hat eine Rolle gespielt	während der Re- gelausbildung	während der Zusatz- ausbildung
wollte unbedingt eine abgeschlossene Berufsausbildung	77,2 %	45,2 %
Verantwortung für die Familie	22,8 %	19,4 %
Hilfe und Unterstützung von Ausbildungskollegen	25,0 %	12,9 %
Hilfe und Unterstützung von BBRZ-Personal von wem? <i>keine Nennungen.</i>	12,5 %	-
Hilfe und Unterstützung von Familie, Freunden (außerhalb des BBRZ)	15,8 %	19,4 %
fehlende Alternativen	33,3 %	29,0 %
wäre mir sonst als Versager vorgekommen	47,4 %	45,2 %
Verbesserung der gesundheitlichen Situation	5,4 %	-
günstige finanzielle Situation während der Ausbildung	7,0 %	16,1 %
bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz	60,7 %	48,4 %
geschützte Situation während der Ausbildung	29,8 %	29,0 %
sonstiges: <i>keine Nennungen.</i>	1,8 %	0 %

Situation nach der BBRZ-Ausbildung

47. **Wie lange** dauerte es, bis Sie Ihren **ersten Arbeitsplatz** nach der Ausbildung hatten? (Monate): **1-2 Mo.: 38,8 %; 2-6 Mo.: 25,7 %; 3-12 Mo.: 17,4 %; 4 Mo. u. länger: 18,1 %**

- Wenn Sie seit der Ausbildung im BBRZ nicht mehr erwerbstätig waren, bitte weiter zu Frage **59** auf Seite **14**
sonst hier weiter

48. **Wie** sind Sie zu diesem ersten Arbeitsplatz gekommen?

bin im gleichen Betrieb geblieben, in dem ich vor der Rehabilitation war	6,9 %
ergab sich aus dem Betriebspraktikum	14,6 %
über Vermittlung des Arbeitsmarktservice (früher Arbeitsamt)	20,3 %
durch die Unterstützung des BBRZ	5,4 %
in Verbindung mit einer finanziellen Förderung	5,4 %
durch Eigeninitiative	53,3 %
durch private Beziehungen	18,2 %

49. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf diesen **ersten Arbeitsplatz** nach der BBRZ-Ausbildung zu?

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu
Die Tätigkeit lag (liegt) auf dem Berufsfeld der BBRZ-Ausbildung.	50,4 %	27,8 %	21,8 %
Ich habe wieder in meinem früheren Beruf zu arbeiten begonnen.	8,1 %	5,6 %	86,3 %
Ich hätte die Arbeit ohne die Ausbildung genauso gut machen können.	23,0 %	24,9 %	52,1 %
Die Arbeit entsprach (entspricht) meinem erreichten Ausbildungsniveau.	40,5 %	34,2 %	25,3 %
In der Arbeit konnte meine Erkrankung/ Behinderung berücksichtigt werden	44,5 %	32,6 %	22,9 %

50. Wie lange waren Sie oder sind Sie schon auf diesem Arbeitsplatz?

Dauer: Jahre Monate

bis 6 Mo: 21,1 %; bis 1 Jahr: 6,0 %; bis 2 Jahre: 13,6 %; bis 3 Jahre: 10,4 %; bis 5 Jahre: 17,9 %; bis 10 Jahre.: 21,5 %; länger: 9,6 %

51. Sind Sie noch immer auf diesem Arbeitsplatz?

ja	38,4 %
nein	61,6 %

52. Wenn Sie seit der Rehabilitation zumindest einmal **Ihren Arbeitsplatz gewechselt oder verloren** haben, welche der nachstehenden Begründungen sind in Ihrem Fall zutreffend?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

	beim ersten Arbeitsplatz	bei weiteren Arbeitsplätzen
Das Arbeitsverhältnis war befristet und wurde nicht mehr verlängert.	15,3 %	16,7 %
Es gab Probleme mit Vorgesetzten und/oder KollegInnen.	18,5 %	19,2 %
Ich wollte etwas tun, das eher meiner Ausbildung bzw. meinen Fähigkeiten entspricht.	21,9 %	29,5 %
Die Bezahlung war schlecht.	30,4 %	20,5 %
Ich war mit der Arbeitszeit unzufrieden.	9,5 %	7,7 %
Der Stress war nicht auszuhalten.	4,8 %	5,1 %
Ich hatte gesundheitlich große Schwierigkeiten.	13,6 %	21,8 %
Die Förderung für meinen Arbeitsplatz ist weggefallen.	4,8 %	7,7 %
Der Arbeitsplatz war weit von meinem Wohnort entfernt.	17,2 %	14,1 %
Private (familiäre) Gründe waren ausschlaggebend.	8,3 %	5,1 %
Aufgrund betrieblicher Rationalisierungsmaßnahmen.	8,9 %	11,5 %
Der Betrieb wurde geschlossen (wegen Konkurs u.ä.).	7,7 %	15,4 %
Ich konnte auf einen besseren Arbeitsplatz wechseln.	32,1 %	47,4 %
sonstige:	8,9 %	8,9 %

53. Sind Sie derzeit

berufstätig	74,9 %	<i>seit max. 6 Mo.: 6,5 %; 2 Ja.: 17,3; 5 Ja.: 29,7 %; länger: 46,5 % im derz. Betrieb</i>
arbeitslos / arbeitsuchend (gemeldet beim Arbeitsmarktservice)	7,0 %	<i>seit max. 2 Mo.: 11,1 %; 6 Mo.: 39,0 %; 2 Ja.: 27,8 %; laenger: 22,2 %</i>
arbeitslos / arbeitsuchend (nicht gemeldet)	1,1 %	<i>seit max. 6 Mo.: 50 %; 2 Jahren: 50 %</i>
in Ausbildung	1,1 %	<i>seit max. 6 Mo.: 66,7 %; 3 Ja.: 33,3 %</i>
im Krankenstand	1,5 %	<i>seit max. 6 Mo.: 66,7 %; 1 Jahr: 33,3 %</i>
in Karenz	3,3 %	<i>seit max 1 Ja.: 33,3 %; 2 Ja.: 33,3 % laenger: 33,3 %</i>
im Haushalt	1,9 %	<i>seit max. 1 Ja.: 33,3 %; laenger als 5 Ja.: 66,7 %</i>
in Pension	5,9 %	<i>seit max 2 Ja: 15,5 %; 3 Ja.: 15,4 %; 5 Ja.: 23,1 %; länger: 46,2 %</i>
sonstiges	3,3 %	<i>seit max. 5 Ja: 50 %; länger: 50 %</i>

- Wenn Sie derzeit nicht erwerbstätig sind, bitte weiter zu Frage **59** auf Seite **14** sonst hier weiter

54. Zu welcher **Branche** gehört das Unternehmen, in dem Sie arbeiten?

*Handel/Geld- u. Versich.wirtsch./Wirtsch.dienste: 20,9 %; öffentlicher Dienst: 18,0 %
Landw./Bergbau/Energie: 5,8 %; Metallgewerbe: 12,1 %; Bau-/Baunebengewerbe: 14,6 %;
Sonstige Produktionsbereiche: 12,1 %*

55. Wenn Sie **derzeit erwerbstätig** sind, welche der folgenden **Merkmale** treffen auf Sie bzw. Ihre Arbeit zu? (mehrere Antworten sind möglich)

unselbständig beschäftigt als Arbeiter(in) oder Angestellte(r)	78,7 %
selbständig erwerbstätig / freiberuflich tätig	7,9 %
in einer Leasingfirma beschäftigt	1,9 %
saisonal beschäftigt	0,9 %
befristet beschäftigt	1,4 %
mit Förderung	3,7 %
geringfügig beschäftigt (nicht sozialversicherungspflichtig)	1,4 %
teilzeitbeschäftigt	6,0 %
Nacht- oder Schichtarbeit	4,2 %
Akkordarbeit	0,5 %
un- oder angelernte Tätigkeit (Hilfskraft)	6,0 %
qualifizierte Position (Fachkraft)	47,7 %
leitende Funktion (Führungskraft)	13,9 %

56. Wieviele **Beschäftigte** hat das Unternehmen, für das Sie arbeiten insgesamt (in Österreich)?

groß (jedenfalls über 500 Beschäftigte)	40,4 %
mittel (jedenfalls über 50 Beschäftigte)	31,9 %
klein (jedenfalls unter 50 Beschäftigte)	27,7 %

57. Wenn Sie Ihre **gegenwärtige Arbeit beschreiben**, in welchem Ausmaß treffen die folgenden Eigenschaften zu bzw. nicht zu?

Mein Arbeitsplatz bietet mir:	trifft voll zu	trifft einigermaßen zu	trifft eher nicht zu/ trifft gar nicht zu
abwechslungsreiche Tätigkeit	50,7 %	35,2 %	14,1 %
Freiraum zur selbständigen Einteilung und Gestaltung meiner Arbeit	45,1 %	38,1 %	16,8 %
ein der BBRZ-Ausbildung entsprechendes Tätigkeitsfeld	13,4 %	34,9 %	51,7 %
Leistungsanforderungen, die meinen Fähigkeiten entsprechen (Schwierigkeitsgrad und Arbeitsumfang)	48,1 %	37,1 %	14,8 %
angemessene Verdienstmöglichkeiten	27,8 %	53,3 %	18,8 %
günstige Arbeitszeit(regelung)	47,6 %	35,7 %	16,7 %
zufriedenstellende Arbeitsbedingungen (z.B. betreffend Lärm, Hitze, Staub, Schutz vor Arbeitsunfällen, ...)	60,1 %	28,6 %	11,3 %
Arbeitsplatzsicherheit	51,0 %	33,8 %	15,2 %
gutes Arbeitsklima	55,9 %	37,5 %	6,6 %
Rücksichtnahme auf die Erkrankung/ Behinderung (Ausstattung, Zusammenarbeit)	35,4 %	29,2 %	35,4 %
Weiterbildungsmöglichkeiten	25,7 %	41,4 %	32,9 %
Aufstiegsmöglichkeiten	17,4 %	41,8 %	40,8 %

58. Wie **zufrieden** sind Sie insgesamt mit Ihrem derzeitigen Arbeitsplatz



➤ Wenn Sie derzeit erwerbstätig sind, bitte weiter zu Frage **60** sonst hier weiter

59. Was sind die Gründe, warum Sie **derzeit ohne Arbeit** sind?

Meine Bewerbungen waren nie erfolgreich, weil immer zuviel verlangt wird.	11,8 %
Aufgrund meiner Erkrankung/Behinderung finde ich keinen geeigneten Arbeitsplatz.	33,8 %
Ich kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten.	10,3 %
In meiner näheren Umgebung gibt es keine passenden Arbeitsmöglichkeiten.	29,4 %
In meinem Alter ist es schwierig, eine neue Beschäftigung zu finden.	20,6 %
Haushalt und Familie beanspruchen mich derzeit voll und ganz.	20,6 %
Es gibt keine geeigneten Kinderbetreuungseinrichtungen.	8,8 %
Ich mache gerade eine Ausbildung.	5,9 %
Ich bekomme eine Pension.	30,8 %
sonstiges:	21,7 %

60. Wie hoch ist Ihr **monatliches Nettoeinkommen**? ca. S
bis 5.000: 1,1 %; bis 7.500: 6,3 %; bis 10.000: 7,4 %; bis 12.500: 15,5 %; bis 15.000: 18,9 %; bis 20.000: 25,6 %; bis 25.000: 15,0 %; darüber: 10,2 %

61. Woraus setzt sich dieser Betrag zusammen?
 (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

Lohn / Gehalt aus eigener Berufstätigkeit	77,2 %
Arbeitslose, Notstandshilfe, Karenzgeld, Krankengeld	11,5 %
Rente / Pension	14,1 %
Sozialhilfe	0,7 %
Familienbeihilfe	12,3 %
Pflegegeld	6,0 %
sonstiges	10,0 %

62. Nun noch einige Fragen zu **verschiedenen Lebensbereichen**:

	ja	nein
Sind Sie mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation zufrieden?	81,8 %	18,2 %
Ist Ihre derzeitige finanzielle Lage für Sie ein Problem?	28,4 %	71,6 %
Haben Sie aufgrund der Erkrankung/Behinderung besondere finanzielle Belastungen?	24,5 %	75,5 %
Sind Sie auf fremde Hilfe angewiesen, um Ihren Alltag zu bewältigen?	10,1 %	89,9 %
Gehören Sie einer Vereinigung (Klub, Initiative, ...) von bzw. für Menschen mit Behinderungen an?	15,4 %	84,6 %
Sind Sie aktives Mitglied eines anderen Vereins (Sport, Kultur, ...)?	40,5 %	59,5 %
Sind Sie im religiösen Bereich engagiert und aktiv?	10,4 %	89,6 %
Hatte die Erkrankung/Behinderung negative Auswirkungen auf Ihre (damalige) Partnerbeziehung oder Ihr Familienleben?	25,0 %	75,0 %

65. Was würden Sie sagen, wie **zufrieden** sind Sie insgesamt mit Ihrem Leben derzeit?



**Herzlichen Dank,
daß Sie sich die Mühe gemacht haben,
alle unsere Fragen zu beantworten**

2 Multivariate Analysen zu Outcome-Variablen des BBRZ

2.1 Gesamtmodell für die gerechneten hierarchischen Gruppen:

Die multivariaten Regressionsmodelle wurden mit dem Modell der "hierarchischen Regression" nach folgenden Gruppen gerechnet:

Einbezogene hierarchische Gruppen

```

U_quantitative_v = v302,304,307,309, #Gruppe 1: Soz.Lage vorh.#
                   310,316,318/
                   322,324:346,      #Gruppe 2: Behinderung   #
                   348,350/
                   351:362,364:366,  #Gruppe 3: Maßnahmen     #
                   391,419/
                   396,397,399,      #Gruppe 4: Gesundh.i.BBRZ#
                   408,409/
                   401,406:407/      #Gruppe 5: Soz.Lage BBRZ #
                   369:371:390,      #Gruppe 6: Urteil BBRZ  #
                   394,410;
    
```

Für die nominal definierte abhängige Variable "Art der Beendigung" wird eine gesamte multiple Korrelation samt gesamter erklärter Streuung ausgeworfen, dann werden die einzelnen hierarchischen Gruppen und signifikanten Variablen je Kategorie im detail berechnet.

Erklärungskraft des Gesamtmodells

```

Ergebnisse aus multivariater Analyse
generalisierte Gesamtstreuung          0.747294
=====
Durch alle unabh. Variable
erklärte generalisierte Streuung       0.524060
generalisierte Fehlerstreuung         0.223234
multipler Korrelat.koeff.             0.837423
Signifikanz (1-p)*100                 99.996828 %
=====
    
```

2.2 Ergebnisse für "Abschließer"

Abschließer sind Rehabilitanden, die eine begonnene Maßnahme regulär abgeschlossen haben und auch nie an einen Abbruch gedacht haben.

Variable	Regr. koeff.	Standard fehler	erklärte Streuung	part. Korrel.	F-Wert	Signif (1-p) 100
V369 LernSitRg	0.2157	0.0749	0.0222	0.2128	8.30	99.56%
V375 GenuFachko	0.2080	0.1004	0.0115	0.1547	4.29	96.03%
V376 GenuVermit	-0.3117	0.0956	0.0284	-0.2393	10.63	99.85%
V377 ZuweBerufe	-0.1348	0.0726	0.0092	-0.1389	3.44	93.50%
V378 ZuweArbsit	-0.1703	0.0791	0.0124	-0.1606	4.63	96.74%
V379 ZuweRufBRZ	-0.1508	0.0886	0.0077	-0.1276	2.90	90.96%
V380 ZuweRufZsA	0.5708	0.0955	0.0954	0.4118	35.73	100.00%
V381 GenuErwach	-0.1865	0.0885	0.0119	-0.1573	4.44	96.36%
V383 GenuLeistg	0.1704	0.0824	0.0114	0.1544	4.27	96.00%
V387 UrtSozArb	-0.2840	0.0963	0.0232	-0.2176	8.70	99.63%
V390 UrtRehBer	-0.8675	0.1581	0.0804	-0.3831	30.10	100.00%
V410 GesZufried	-0.2350	0.0893	0.0185	-0.1950	6.92	99.09%
hierarch. Gruppe 6 "Urteil BBRZ"			0.2270	0.5717	3.69	99.99%
hierarch. Gruppe 5 "Soz. Lagewrd. BBRZ"			0.0059	0.1119	0.74	46.70%
V397 GesSit-schl	0.1907	0.0691	0.0204	0.2043	7.62	99.35%
V399 GesBel-hoch	0.1160	0.0655	0.0084	0.1327	3.14	92.19%
V408 EigBehind	-0.1122	0.0638	0.0083	-0.1317	3.09	91.96%
hierarch. Gruppe 4 "Gesundh. wrd. BBRZ"			0.0742	0.3702	5.56	99.97%
V357 GrArbProgno	-0.1278	0.0570	0.0134	-0.1670	5.02	97.38%
V360 GrKeAlterna	0.2088	0.0666	0.0262	0.2305	9.82	99.78%
V362 RehaVorber.	0.1244	0.0593	0.0118	0.1566	4.40	96.28%
V364 BegiReha	-0.1885	0.1037	0.0088	-0.1362	3.31	92.95%
V391 BetrPrakt	-0.2496	0.0800	0.0260	-0.2297	9.75	99.78%
hierarch. Gruppe 3 "Maßnahmen"			0.1498	0.4926	3.30	99.99%
V322 RehaMnZlvor	-0.1076	0.0556	0.0100	-0.1448	3.75	94.58%
hierarch. Gruppe 2 "Behinderung"			0.0578	0.3316	0.83	29.72%
V318 ArblosvReha	-0.1124	0.0568	0.0105	-0.1481	3.92	95.10%
hierarch. Gruppe 1 "Soz. Lage vorher"			0.0177	0.1911	0.95	52.75%

2.3 Ergebnisse für "Durchhalter"

Durchhalter sind Absolventen, die trotz Abbruchgedanken die Ausbildung regulär abgeschlossen haben.

Variable	Regr. koeff.	Standard fehler	erklärte Streuung	part. Korrel.	F-Wert	Signif (1-p)100
V374 GenuEngagm	0.2692	0.0969	0.0268	0.2056	7.73	99.41%
V375 GenuFachko	-0.2019	0.1145	0.0108	-0.1321	3.11	92.06%
V380 ZuweRufZsA	-0.4072	0.1089	0.0486	-0.2720	13.98	99.98%
V381 GenuErwach	0.2074	0.1009	0.0147	0.1535	4.22	95.88%
V383 GenuLeistg	-0.2524	0.0940	0.0251	-0.1989	7.21	99.21%
V387 UrtSozArb	0.2656	0.1098	0.0203	0.1799	5.85	98.34%
V388 UrtSozPaed	-0.9347	0.2362	0.0544	-0.2866	15.66	100.00%
V390 UrtRehBer	0.6590	0.1803	0.0464	0.2663	13.36	99.96%
V410 GesZufried	0.2223	0.1019	0.0165	0.1628	4.76	96.97%
hierarch. Gruppe 6 "Urteil BBRZ"			0.1753	0.4731	2.19	99.74%
hierarch. Gruppe 5 "Soz. Lag. wrd. BBRZ"			0.0010	0.0412	0.10	4.43%
V408 EigBehind	0.1251	0.0728	0.0103	0.1289	2.95	91.27%
hierarch. Gruppe 4 "Gesundh. wrd. BBRZ"			0.0302	0.2174	1.74	87.22%
V360 GrKeAlterna	-0.1296	0.0760	0.0101	-0.1279	2.91	91.01%
V361 Berufsfindg	-0.1204	0.0675	0.0110	-0.1336	3.18	92.39%
hierarch. Gruppe 3 "Maßnahmen"			0.0720	0.3253	1.22	74.62%
V325 Inneres	-0.2728	0.1638	0.0096	-0.1249	2.77	90.24%
V332 USAmput.	-0.1470	0.0775	0.0125	-0.1420	3.60	94.08%
V336 ArmLeicht	-0.2460	0.1469	0.0097	-0.1256	2.80	90.41%
V342 BeinLeicht	-0.3732	0.2163	0.0103	-0.1293	2.98	91.38%
V343 Querschn.	-0.2791	0.1550	0.0113	-0.1349	3.24	92.68%
V348 BehDauer	0.1224	0.0651	0.0123	0.1408	3.54	93.86%
hierarch. Gruppe 2 "Behinderung"			0.0991	0.3743	1.10	65.08%
hierarch. Gruppe 1 "Soz. Lag. vorher"			0.0145	0.1528	0.60	24.12%

2.4 Ergebnisse für "Abbrecher"

Hier sind alle Abbrüche zusammengefaßt, egal ob während Regel- oder Zusatzausbildung, oder ob wegen Arbeitsantritt.

Variable	Regr. koeff.	Standard fehler	erklärte Streuung	part. Korrel.	F-Wert	Signif (1-p)100
V369 LernSitRg	-0.2140	0.0801	0.0218	-0.1980	7.14	99.18%
V376 GenuVermit	0.2922	0.1023	0.0250	0.2111	8.17	99.53%
V379 ZuweRufBRZ	0.1842	0.0948	0.0116	0.1454	3.78	94.67%
V380 ZuweRufZsA	-0.3020	0.1022	0.0267	-0.2181	8.74	99.64%
V386 UrtPsycho	0.2007	0.1212	0.0084	0.1241	2.74	90.03%
V388 UrtSozPaed	-0.6738	0.2216	0.0283	-0.2240	9.24	99.72%
V390 UrtRehBer	0.4144	0.1691	0.0183	0.1821	6.00	98.47%
hierarch. Gruppe 6 "Urteil BBRZ"			0.1382	0.4531	1.97	99.20%
hierarch. Gruppe 5 "Soz. Lag. wrd. BBRZ"			0.0123	0.1498	1.34	73.74%
V397 GesSit-schl	-0.2019	0.0739	0.0228	-0.2022	7.46	99.30%
hierarch. Gruppe 4 "Gesundh. wrd. BBRZ"			0.0386	0.2595	2.53	96.95%
V360 GrKeAltern	-0.1218	0.0713	0.0089	-0.1281	2.92	91.07%
V364 BegiReha	0.1985	0.1109	0.0098	0.1340	3.20	92.49%
V391 BetrPrakt	0.3242	0.0855	0.0439	0.2754	14.36	99.98%
hierarch. Gruppe 3 "Maßnahmen"			0.1194	0.4272	2.30	99.60%
V322 RehaMnZlvor	0.1548	0.0594	0.0207	0.1932	6.78	99.02%
V331 OSAmput.	0.1780	0.1039	0.0090	0.1284	2.93	91.15%
V348 BehDauer	-0.1458	0.0611	0.0174	-0.1776	5.70	98.20%
hierarch. Gruppe 2 "Behinderung"			0.1390	0.4541	1.75	98.12%
V316 FirmZlvReha	0.1191	0.0694	0.0090	0.1287	2.95	91.23%
hierarch. Gruppe 1 "Soz. Lag. vorher"			0.0174	0.1776	0.81	42.22%

2.5 Ergebnisse für Arbeitsabbrecher

Gesamtstreuung	1.000000
=====	
Durch alle unabh. Variable erklärte Streuung	0.417352
Fehlerstreuung	0.582648
multipler Korrelat.koeff.	0.646028
Signifikanz (1-p)*100	99.104870 %
=====	

Variable	Regr. koeff.	Standard fehler	erklärte Streuung	part. Korrel.	F-Wert	Signif (1-p)100
V369 LernSitRg	-0.2140	0.0801	0.0218	-0.1980	7.14	99.18%
V375 GenuFachko	-0.2509	0.1121	0.0167	-0.1668	5.01	97.36%
V376 GenuVermit	0.4528	0.1067	0.0599	0.3054	18.00	100.00%
V379 ZuweRufBRZ	0.2291	0.0989	0.0179	0.1725	5.37	97.83%
V380 ZuweRufZsA	-0.4433	0.1066	0.0576	-0.2999	17.29	100.00%
V390 UrtRehBer	0.6092	0.1765	0.0397	0.2524	11.91	99.92%
V394 UrtKlasseRg	-0.2119	0.0759	0.0260	-0.2066	7.80	99.43%

hierarch.Gruppe 6 "Urteil BBRZ"			0.2013	0.5068	2.63	99.96%
=====						
hierarch.Gruppe 5 "Soz.Lag.wrd. BRZ"			0.0102	0.1310	1.02	61.32%
=====						
hierarch.Gruppe 4 "Gesundh.wrd.BBRZ"			0.0022	0.0617	0.13	1.76%
=====						
V391 BetrPrakt	0.2844	0.0893	0.0338	0.2341	10.15	99.81%

hierarch.Gruppe 3 "Maßnahmen"			0.0572	0.2989	1.01	55.01%
=====						
V322 RehaMnZlvor	0.1223	0.0620	0.0129	0.1474	3.89	95.00%
V348 BehDauer	-0.2019	0.0637	0.0334	-0.2329	10.04	99.80%

hierarch.Gruppe 2 "Behinderung"			0.1361	0.4351	1.57	95.33%
=====						
hierarch.Gruppe 1 "Soz.Lag.vorher"			0.0104	0.1321	0.44	12.65%
=====						

2.6 Ergebnisse für Regelabbrecher

Gesamtstreuung 1.000000

Durch alle unabh. Variable
 erkläerte Streuung 0.575231
 Fehlerstreuung 0.424769
 multipler Korrelat.koeff. 0.758440
 Signifikanz (1-p)*100 99.999449 %

Variable	Regr. koeff.	Standard fehler	erkläerte Streuung	part. Korrel.	F-Wert	Signif (1-p)100
V369 LernSitRg	-0.2667	0.0711	0.0339	-0.2719	14.06	99.98%
V373 ZuwePraxis	0.1675	0.0798	0.0106	0.1562	4.40	96.28%
V375 GenuFachko	0.2103	0.0951	0.0118	0.1644	4.89	97.17%
V384 UrtLehrer	-0.1374	0.0790	0.0073	-0.1300	3.02	91.63%
V388 UrtSozPaed	0.7416	0.1925	0.0358	0.2789	14.84	99.99%
V389 UrtBetrKo	-0.4594	0.0922	0.0600	-0.3517	24.84	100.00%
V394 UrtKlasseRg	0.1451	0.0639	0.0124	0.1686	5.15	97.56%
hierarch.Gruppe 6 "Urteil BBRZ"			0.1759	0.5412	3.17	99.99%
hierarch.Gruppe 5 "Soz.Lag.wrd.BBRZ"			0.0070	0.1269	0.96	58.56%
V397 GesSit-schl	-0.2148	0.0657	0.0258	-0.2394	10.70	99.86%
hierarch.Gruppe 4 "Gesundh.wrd.BBRZ"			0.0650	0.3644	5.39	99.97%
V354 GrInfoMangl	-0.1018	0.0543	0.0085	-0.1400	3.52	93.79%
V358 GrBehKolleg	-0.1287	0.0571	0.0122	-0.1674	5.07	97.45%
V391 BetrPrakt	0.3321	0.0728	0.0503	0.3254	20.84	100.00%
hierarch.Gruppe 3 "Maßnahmen"			0.0991	0.4349	2.57	99.83%
V322 RehaMnZlvor	0.1132	0.0528	0.0111	0.1595	4.60	96.67%
V326 Diabetes	-0.1431	0.0829	0.0072	-0.1290	2.98	91.39%
V328 Epilepsie	-0.2077	0.0923	0.0122	-0.1672	5.06	97.44%
V330 Psychosoz.	-0.2187	0.1077	0.0100	-0.1513	4.12	95.64%
hierarch.Gruppe 2 "Behinderung"			0.1959	0.5619	3.12	99.99%
V316 FirmZlvReha	0.1470	0.0616	0.0137	0.1770	5.69	98.19%
hierarch.Gruppe 1 "Soz.Lag.vorher"			0.0323	0.2658	1.91	93.02%

2.7 Ergebnisse für Zusatzabbrecher

Gesamtstreuung 1.000000

Durch alle unabh. Variable
 erklarte Streuung 0.552331
 Fehlerstreuung 0.447669
 multipler Korrelat.koeff. 0.743190
 Signifikanz (1-p)*100 99.998992 %

Variable	Regr. koeff.	Standard fehler	erklarte Streuung	part. Korrel.	F-Wert	Signif (1-p)100
V370 LernSitzs	-0.3554	0.1019	0.0324	-0.2599	12.17	99.93%
V375 GenuFachko	-0.1727	0.1018	0.0077	-0.1298	2.88	90.85%
V381 GenuErwach	0.2516	0.0924	0.0198	0.2057	7.42	99.28%
V382 GenuBerVor	-0.2160	0.0990	0.0127	-0.1660	4.76	96.95%
V384 UrtLehrer	0.2806	0.0924	0.0246	0.2282	9.23	99.71%
V386 UrtPsycho	0.5081	0.1150	0.0520	0.3227	19.53	100.00%
V388 UrtSozPaed	-0.8796	0.2044	0.0493	-0.3150	18.51	100.00%
V389 UrtBetrKo	0.4508	0.1059	0.0483	0.3120	18.12	100.00%
V390 UrtRehBer	0.5792	0.1615	0.0343	0.2667	12.87	99.95%
V394 UrtKlasseRg	-0.1719	0.0899	0.0097	-0.1459	3.66	94.27%
V395 UrtKlasseZs	0.6178	0.1238	0.0664	0.3594	24.92	100.00%
hierarch.Gruppe 6 "Urteil BBRZ"			0.3507	0.6628	5.26	99.99%
V406 Einkommen	-0.1267	0.0731	0.0080	-0.1325	3.00	91.52%
hierarch.Gruppe 5 "Soz.Lag.wrd.BBRZ"			0.0097	0.1460	1.22	69.60%
hierarch.Gruppe 4 "Gesundh.wrd.BBRZ"			0.0073	0.1270	0.55	25.99%
V351 RegelAusb	-0.1741	0.0628	0.0205	-0.2091	7.68	99.40%
V355 GrBerFindg.	-0.1580	0.0655	0.0155	-0.1831	5.83	98.32%
V356 GrBeispiele	-0.1644	0.0612	0.0192	-0.2029	7.21	99.21%
V359 GrVerdienst	0.0976	0.0585	0.0074	0.1276	2.78	90.26%
V360 GrKeAlterna	-0.1407	0.0665	0.0119	-0.1610	4.47	96.42%
hierarch.Gruppe 3 "Maßnahmen"			0.0938	0.4161	2.20	99.29%
hierarch.Gruppe 2 "Behinderung"			0.0802	0.3898	1.16	71.66%
hierarch.Gruppe 1 "Soz. Lage vorher"			0.0106	0.1521	0.57	21.73%

3 Interviewleitfaden für Fallstudien

Einleitung:

Die *Untersuchung* wird durchgeführt vom IBE (Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz)

Auftraggeber: BBRZ

Untersuchungsziel:

Information über Ursachen und Folgen von Abbrüchen in der beruflichen Rehabilitation und ev. Möglichkeiten zu finden, wie Abbrüche verhindert werden könnten.

Zusicherung von Anonymität

Erlaubnis, auf Tonband aufzuzeichnen?

Demographische Daten; Veränderungen seit Behinderungseintritt

Geschlecht

Geburtsdatum (nur Jahr)

Familienstand

- derzeit
- vor Behinderungseintritt und zu Beginn der Rehabilitation
allfällige Veränderung(en) wann?
eventuelle Einflüsse von Behinderung/ Rehabilitation auf diese Veränderung

Versorgungspflichten

- Anzahl der Kinder derzeit
- Anzahl der Kinder während der Rehabilitation

höchste abgeschlossene Ausbildung derzeit

höchste abgeschlossene Ausbildung vor der Rehabilitation

- wenn Veränderung: wann und wo?

derzeitiger Beruf

erlernter Beruf vor der Rehabilitation

- wenn Veränderung: wann und wo

Berufstätigkeit(en) vor der Rehabilitation

- auf Kontinuitäten oder Bruchstellen im Berufsverlauf achten!

Allgemeine soziale Situation vor Behinderung und bis Maßnahmenbeginn

- Herkunftsmilieu
- Wohnsituation
- psychische Situation und allfällige Probleme (Alkohol, Sucht, ...)
ganz vorsichtig antippen !!!

Behinderungssituation vor der Maßnahme

Behinderung

- Wie kam es dazu; Was ist passiert
- Wann kam es zur Behinderung
- Art der Behinderung; ev. Mehrfachbehinderung ansprechen
- Welche unmittelbaren Folgen waren/sind damit verbunden?

Medizinische Rehabilitation

- in welcher Rehabilitationseinrichtung
- Dauer der medizinischen Rehabilitation
- Erfolg der medizinischen Rehabilitation
- physische und psychische Bewältigung der Behinderung/Beeinträchtigung

Von wem ging die Initiative zur beruflichen Rehabilitation aus?

- Kostenträger
- eigene Initiative
- Arbeitsamt

Begünstigte(r) Behinderte(r)?

- Grad der Behinderung

Situation während der Maßnahme, Maßnahmenverlauf

Verlauf der beruflichen Rehabilitation:

- Umschulungsberuf (-berufe bei Wechsler)
- Berufsfindung, Reha-Vorbereitungslehrgang?
- welche Regelausbildung(en), welche Zusatzausbildungen oder individualisierte Bildungsmaßnahmen?
- wann (von ... bis ...), ev. Unterbrechungen, Gesamtdauer
bei Unterbrechungen nachfragen: Gründe, Dauer, Folgen

Warum wählten Sie gerade diese Ausbildungen/diesen Beruf?

- bei Umschulungsberufswechslern : warum gewechselt?
- Einschätzung der Ausbildung(en) in Relation zum „alten“ Beruf
Art der Anforderungen
Schwierigkeit beim Umlernen

Wie verlief Ihre Ausbildung im Rehabilitationszentrum (bis zum Ausscheiden)?

- Beschreibung und Beurteilung der Lerninhalte
- Motivation (Änderung im Verlauf der Ausbildung?)
- Lern- und Leistungsdruck
bei Zusatzausbildung auch Vergleich Regel- und Zusatzausbildung
- allgemeine Einschätzung des Lernerfolgs
Lehrabschlussprüfung geschafft; wenn nein: warum
Einflüsse der ursprünglichen Ausbildung/des urspr. Berufs ansprechen

- wurde ein Praktikum absolviert, ev. mehrere, wo?
- Umsetzbarkeit, Brauchbarkeit der Ausbildung
- persönlicher Nutzen (Behinderungsbewältigung, Selbstsicherheit)

Was würden Sie an der Ausbildung im BBRZ kritisieren?

- *spontane Antworten abwarten!*
ev. nachfragen gemäß Liste „Ausbildungsverlauf“ oben

Wie beurteilen Sie die Betreuung durch das BBRZ?

- Fachdienste (Medizin, Psychologen, Sozialarbeiter)
- Bezugspersonen
- Ausbildungspersonal (Pädagogen)
- Wohnen
- Küche (Verpflegung)
- Freizeitaktivitäten

Wieviel Kontakt zu anderen Personen bzw. Institutionen?

- AusbildungsteilnehmerInnen (über das normale Ausmaß hinaus)
- SozialarbeiterInnen
- Freunde, Bekannte (am Ausbildungsort / zuhause)
- Eltern (Herkunftsfamilie); eigene Familie
- Unternehmen (potentielle Arbeitgeber)
- anderen Bildungseinrichtungen
- Arbeitsmarktservice
- Vertrauenspersonen (um über persönliche Probleme sprechen zu können)

Wo und wie wohnten Sie während der Umschulung

- bei Pendlern: Belastungen durch Pendeln?
- bei Übersiedlung nach Linz: Probleme?

Finanzielle Situation während der Ausbildung?

- (Art und Höhe des Einkommens / der finanziellen Mittel / Unterstützung vs Belastungen)

Gesundheitliche Situation während der Ausbildung?

- war die medizinische Rehabilitation bereits abgeschlossen?
- Belastung, Beeinträchtigung (welche, hins. Art d. Behinderung nachfragen!)
- ev. weiterer medizin. Rehabilitationsverlauf während Ausbildung
- Verbesserung, Verschlechterung hinsichtlich der Behinderung
- Krankenstände, Fehlzeiten
- psychische Belastungen

Zufriedenheit mit BBRZ insgesamt



Nur bei Abschließern: Abbruchgedanken etc.

Abbruchgedanken gehegt während Rehabilitation

- welche, wann und warum (an Beschreibung des Reha-verlaufes anknüpfen)

Wenn ja: warum doch nicht abgebrochen

- welche Hilfen oder Informationen waren maßgeblich?

Nur bei Abbrechern: Umstände und Folgen des Abbruchs

Arbeitsabbruch

- Welche Arbeit (früherer Beruf, Umschulungsberuf)
- wann, welche besonderen Umstände, Gründe
- noch am ersten Arbeitsplatz nach Abbruch?

Ausbildungsabbruch

- wann, welche besonderen Umstände und Gründe
 - wenn gesundheitliche/behinderungsbezogene Gründe: genau nachfragen hinsichtlich Art der Behinderung und ihrer besonderen Auswirkung
 - wenn pädagogische/ausbildungsbezogene Gründe: an vorher geäußerten Kritikpunkten anknüpfen!
- plötzlicher Entschluß oder langsam reifender Gedanke
- Reaktionen der sozialen Umgebung (Kollegen, Familie, Freunde etc.)

Bei Zusatzausbildungsabbruch

- Zusatzausbildung nur „Warteschleife“?
- Sprung von der Regelausbildung zu groß?
- Dauer der Rehabilitation ein Problem?

Situation nach der Maßnahme

Übergangssituation

Übergang von der „geschützten Einrichtung“ in die „normale Umwelt“

- Wohnsituation
- Besorgung“ eines Arbeitsplatzes
- Orientierungsschwierigkeiten (beruflich, privat/familiär/soziales Umfeld)
- psychische Verfassung nach der Rehabilitation
- gesundheitliche Situation (Behinderungsbewältigung)
- Nachbetreuung, Hilfestellung (vorhanden, vermisst)
- private Probleme (finanziell, familiär, ...)

bei Arbeitslosigkeit unmittelbar nach Beendigung der Ausbildung

- wie lange ?
- als belastend empfunden?
- wenn seither arbeitslos weiter mit Pkt. „Arbeitslosigkeit“

Berufsverlauf seit Reha-Abbruch/Abschluß

erster Arbeitsplatz

- ja: wann gefunden, wie bzw. durch wen
- Stellenwert der Behinderung dabei
- Beschreibung (s. Pkt. „weitere Arbeitsplätze: Art“)
 - Relation zu Ursprungsberuf und Ausbildung/Umschulung im gleichen Betrieb geblieben wie vor der Rehabilitation?
- Zufriedenheit (s. Pkt. „weitere Arbeitsplätze: Zufriedenheit“)

weitere Arbeitsplätze: Art

- Art, Dauer, Anzahl (nacheinander behandeln; das derzeitige zuletzt)
- im Ursprungs-, Umschulungs- oder ganz anderen Beruf(sfeld)?
 - wenn im Umschulungsberuf: war die Berufsrealität erwartungsgerecht?
- Wie wichtig war die Ausbildung?
- in welchen Betrieben
- technische Anpassung der Arbeitsplätze (ev. gefördert)
- Arbeitszeiten
- Arbeitsorganisation (Schichtarbeit, Akkord, Gruppenarbeit)
- (negative) Auswirkungen des Kündigungsschutzes nach BehEinstGes
- Grad der Behinderung bei den Einstellung(en) angegeben?
- Förderungen

Weitere Arbeitsplätze: Zufriedenheit

- entsprechend den Erwartungen?
- Qualifikationsanforderungen
 - (anspruchsvoll oder nicht?, ausbildungsadäquat?, behinderungsgerecht?)
- Leistungsdruck
- Bezahlung; Aufstiegsmöglichkeiten
- Arbeitsklima
- Verhalten der Vorgesetzten (Anerkennung der Arbeitsleistung, Motivation, ...)
- Verhalten der Kollegen (private Kontakte, soziale Integration)

Gründe für etwaige Arbeitsplatzwechsel

- Qualifikationsanforderungen: welche
- Arbeitsbedingungen: welcher Art
- persönliche Gründe / Probleme
- Regionale Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation
- betriebliche Rationalisierungsmaßnahmen
- gesundheitliche Schwierigkeiten (Behinderungsauswirkungen)
- Probleme in anderen Bereichen
- bei Arbeitslosigkeit dazwischen gemäß Pkt. „Arbeitslosigkeit“ weiterfragen

Arbeit und soziale bzw. ökonomische Situation

- In welcher Entfernung vom Wohnort lagen jeweils ihre Arbeitsplätze?
Auswirkung allfälliger Trennung von der Familie, Belastung
welche Verkehrsmittel standen zur Verfügung
Wegzeiten und -kosten
- finanzielle Situation (Einkommen in Relation zu finanziellen Belastungen)
ev. Unterschiede bei verschiedenen Arbeitsplätzen, derzeit

Arbeitslosigkeit

derzeit, dazwischen, seit Ausbildungsende, wie oft?

wie lange (jedes Mal)?

Auswirkungen, Belastungen, Bewältigung derselben

- familiäre Auswirkungen (Statusverlust, Scheidung, Abhängigkeiten...)
- persönliche Auswirkungen (Identitätsprobleme, Resignation, ...)
- finanzielle Auswirkungen (Belastungen, Schuldenberg, ...)
- soziale Auswirkungen (Isolation, Abkapselung bei längerer Arbeitslosigkeit, ...)

Neuer Arbeitsplatz

- Warum noch keinen (neuen) Arbeitsplatz gefunden
- Was unternehmen sie um einen neuen Arbeitsplatz zu finden?
- Welche Anforderungen stellen Sie an einen neuen Arbeitsplatz
- Warum haben Sie noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden?

Wirtschaftliche Situation derzeit

Berufstätige siehe oben

Arbeitslose siehe oben

In Ausbildung

- Welche Ausbildung, angestrebter Ausbildungsabschluß
- warum, seit wann, Kostenträger
- finanzielle Situation (Veränderung zu vorher)

in Pension

- seit wann pensioniert
- Ursachen für Pensionierung
- Pensionierungsverfahren (Ablauf, Schwierigkeiten)
- schon während der Ausbildung prinzipiell pensionierbar gewesen?
- finanzielle Situation nach Pensionierung (auch im Vergleich zu vorher)

im Haushalt

seit wann endgültiger „Rückzug“
Dauer- oder Übergangssituation?

Persönliche und soziale Situation, Lebensqualität

gesundheitliche Situation

- Veränderungen seit Ende der BBRZ-Ausbildung
- Auswirkungen der Berufstätigkeit (Doppelbelastung?)
- Entwicklung der Behinderungsbewältigung

Wohnsituation

- Veränderungen seit Ende der BBRZ-Ausbildung
- Zufriedenheit damit

soziale und familiäre Beziehungen (soziale Integration)

- Kontakte im Freundes- und Bekanntenkreis
- Vertrauenspersonen
- gemeinsame Freizeitgestaltung

Gesamteinschätzung der Lebenssituation



Zukunftsperspektiven

Lebensqualität und Familie

- Veränderungen erwünscht, erhofft

Berufliche Situation

- Veränderungen erwünscht, erhofft

gesundheitliche Situation

- Verbesserung/Verschlechterung der Behinderung oder der Auswirkungen erwartbar?

4 Zusammenstellung von Interviewausschnitten der mündlichen Tiefeninterviews

Hier sind aus den 40 Interviewprotokollen (von I. Gsaxner, G. Leitner, D. Petrovic, C. Heilbrunner, I. Mörth) Auszüge nach Themenbereichen in biographischer Sequenz zusammengestellt (Zusammenstellung: Ingo Mörth).

4.1 Ausbildung und Berufstätigkeit vorher:

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher, männlich

Hat bautechnischer Zeichners (BBRZ) absolviert und mit der Lehrabschlußprüfung beendet. Eine zusätzliche Qualifizierung hat er sich dann noch während seiner derzeitigen beruflichen Tätigkeit erworben, indem er den technischer Geschäftsführer mit abfallwirtschaftsrechtlicher Prüfung auf der Landesregierung gemacht hat. Vor seiner beruflichen Rehabilitation hat er den Beruf des Maschinenschlossers in der Firma Fehrer erlernt hat. Nach seiner Lehre hat er dann in der Firma Optyl als Vorarbeiter und Einsteller gearbeitet. Er war bis zu seiner Umschulung kontinuierlich berufstätig.

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Er hatte während seiner Lehrausbildung (Tischler) einen Mopedunfall und war danach ca. 5 Monate im Krankenstand; etwa zur gleichen Zeit ist der Lehrbetrieb in Konkurs gegangen. Er konnte aber die dritte Klasse der Berufsschule in Eigeninitiative noch beenden. Danach war er wieder in Krankenstand, anschließend war er bis zur Umschulung noch drei Monate auf der Gemeinde beschäftigt.

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher, weiblich

Die Befragte wollte eigentlich eine Automechanikerlehre machen, was aber zu dieser Zeit als Mädchen nicht möglich war, und hat sich daher für eine Tapezierer und Polstererlehre entschieden, die sie mit der Lehrabschlußprüfung beendet hat. Nach Ende der Lehrzeit hat sie die Firma gewechselt und hat ungefähr ½ Jahr ihren Beruf in einer Tischlerei in Micheldorf ausgeübt. Da zu dieser Zeit ihre Stauballergie besonders heftig ausbrach und sie zusätzlich als Folge eines Autounfalls kurzfristig Schwierigkeiten beim Heben hatte, hat sie dort gekündigt. Anschließend hat sie jeweils sehr kurzfristig diverse andere Sachen gemacht, wie z.B. Kosmetikprodukte verkauft, Hilfsarbeiterin in einer Schmuckfabrik in Kremsmünster. Vor Beginn der beruflichen Rehabilitation war sie einige Monate (mindestens ½ Jahr) arbeitslos.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Werkmeisterschule in der Voest; abgeschlossene Lehre als Maschinenschlosser in der Voest; abgeschlossene Rehabilitationskurs technischer Zeichner.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Hat große Probleme in der Schule, vor allem mit den Lehrkräften; besucht die Volks- und Hauptschule; nachdem er eine Klasse wiederholen mußte, erlauben ihm die Eltern nicht, die 4. Klasse zu besuchen; aus reinem Trotz tut er nichts mehr in der Schule, steht immer knapp vor dem Rausschmiß, große Streitereien mit dem Direktor, da er erst ein halbes Jahr nach Beendigung der Schulkarriere 14 wird und offiziell arbeiten darf, ist er ein halbes Jahr zu Hause.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Abgeschlossene Lehre als Technischer Zeichnerin im BBRZ; Zusatzausbildung abgeschlossen: Detailkonstrukteurin mit CAD; vorher Lehre Koch- und Kellner; Berufstätigkeit(en) vor der Rehabilitation: Kellnerin in Traun. Eltern sind geschieden, wächst bei der Mutter auf, die berufstätig ist; Volksschule, Hauptschule, 1 Jahr Handelsschule, Lehre. Finanziell ist die Mutter eher schlecht gestellt; die Klientin möchte eigentlich noch länger die Schule besuchen; Kellnerin ist nicht ihr Traumjob; geht aber wegen der finanziellen Verhältnisse nicht.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Abgeschlossene Lehre Koch und Kellner, die Lehre hat ihm viel Spaß gemacht; Umschulung auf bautechnischer Zeichner (BBRZ).

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Hauptschule, Chemielaborantenlehre mit LAP, Techn. Zeichner mit LAP BBRZ), Buchhaltung und Kostenrechnung mit LAP (als Zusatzausbildung im BBRZ). Derzeitiger Beruf: Kalkulant f. Hochbau.

4.2 Besondere Probleme vor der Rehabilitation

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

(Uhrmacher) Er hat damals mehr oder weniger im Akkord, manchmal bis zu 60 Stunden in der Woche, gearbeitet. Sein Lohn richtete sich nach der Stückzahl der reparierten Uhren, sodaß er zu dieser Zeit relativ gut verdient hat, bis zu S 20.000.- netto monatlich. Der Befragte hat 1982, im Alter von 29 Jahren, einen Schlaganfall erlitten, wodurch eine komplette Halbseitenlähmung links eingetreten ist und zunächst auch das Sprach- und Sehzentrum betroffen waren. Da man im Krankenhaus in Salzburg zunächst eher eine Gehirnhautentzündung vermutete, hat man zu spät mit entsprechender Therapie begonnen. Der Befragte konnte zwar nach einigen Tagen wieder sehen und sprechen, aber der linke Arm und das linke Bein sind seither nicht mehr intakt.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Der Befragte war schon in seiner Kindheit an Jugendasthma erkrankt, das aber in der Pubertät vergangen ist. Geblieben ist allerdings eine gewisse Allergie auf bestimmte Substanzen, die erstmals während der Lehrzeit, etwa mit 17, 18 Jahren, aufgetreten ist und zu Problemen mit der Lunge geführt hat. Er ist deswegen auch vom Bundesheer befreit worden. Der Befragte mußte während seiner Tätigkeit als Chemielaborant laufend Medikamente einnehmen. Außer leichter Ermüdbarkeit gab es keine ernsthaften Auswirkungen dadurch.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer, männlich

Fliesen- und Plattenleger (Meisterprüfung); dann wegen den gesundheitlichen Schwierigkeiten Versicherungskaufmann im Außendienst. Vor der Maßnahme ist er 2 Jahre arbeitslos, in dieser Zeit hat er Probleme, er kann nichts mehr tun, ist eher depressiv, keine Motivation, die Nachbarn, mit denen sie vorher Kontakt hatten, meiden ihn, reden über ihn, integrieren ihn nicht mehr wie vorher; als Versicherungsvertreter hat er kleine Probleme mit dem Alkohol; er ist kein Alkoholiker, trinkt aber bei seinen Touren öfters ein Glas zuviel bei den Kundschaften; seit 13 Jahren trinkt er keinen Tropfen mehr.

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

Die Befragte hat während ihrer Jugend viel Sport (Leichtathletik) betrieben, und hat dadurch größte Abnützungserscheinungen am gesamten Bandapparat (Sprunggelenke, Knie). Erstmals sind die Erkrankungserscheinungen im Alter von ca. 16 Jahren aufgetreten. Damals hat sie gerade die Mittelschule besucht. In der Folge mußte Sie täglich ins Krankenhaus zur Therapie (Massagen, Bestrahlungen) und hat dadurch sehr viel Lehrstoff versäumt. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation der Eltern stand ihr Vater auf dem Standpunkt: „... ein Wiederholen gibt es nicht, wenn Du es nicht schaffst, wenn Du nicht durchkommst, gehst Du arbeiten.“ Die Befragte hat es nicht geschafft und mußte die Mittelschulausbildung abbrechen.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Erkrankung (Allergie) setzte bereits am Anfang der Lehrzeit zur Friseurin ein. Die Frau konnte jedoch die Lehre abschließen, obwohl sie während des letzten Lehrjahres, aufgrund der Erkrankung, nur noch die Berufsschule besuchte. Nach Lehrabschluß (im Alter von 18 Jahren) bemühte sie sich in ein Ausbildungsprogramm des BBRZ aufgenommen zu werden, was sich jedoch aus Platzmangel verzögerte. Sie nahm daher Hilfsarbeiten an, z.B. arbeitete sie als Lagerarbeiterin bei der Quelle oder DM. Weiters wurde sie schwanger und heiratete. Während Schwangerschaft und Ehe bemühte sie sich um keinen Ausbildungsplatz im BBRZ, da sie auch gar nicht die Notwendigkeit sah, unbedingt einen Beruf auszuüben. Nach zweijähriger Ehe wurde sie geschieden, durch ihre schlechte finanzielle Situation war sie gezwungen, sich Arbeit zu suchen. An eine Rückkehr in den erlernten Beruf war nicht zu denken, da die Erkrankung sofort wieder ausbrechen würde. Die Frau bemühte sich darum wieder um einen Ausbildungsplatz im BBRZ, den sie nach einem weiteren Wartejahr bekam.

4.3 Behinderungssituation bis zur beruflichen Rehabilitation

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

Arbeitsunfall, schwer verletzt, ein Bein wurde abgetrennt , auch das Becken war gebrochen. In der Folge hat er insgesamt 23 Monate im Krankenhaus verbracht. Zunächst wurde ihm das Bein im UKH Linz wieder angenäht, doch nicht zu retten. Anschließend kam der Befragte zur medizinischen Rehabilitation nach Bad Häring, wo er nach einer Woche abermals am Stumpf operiert werden mußte. Eine Prothese kann aufgrund der Beschaffenheit des Beinstumpfes und aufgrund der Beckenschiefstellung seit dem Unfall nicht angepaßt werden, weshalb sich der Befragte seither nur mehr mit Krücken fortbewegen kann. Das wiederum führte dazu, daß das andere Bein und der gesamte Bewegungsapparat durch die einseitige Belastung sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden und er dadurch enorme gesundheitliche Probleme (Schmerzen) hat.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Der Befragte gibt an, daß er im letzten Lehrjahr eine Mehlallergie bekam, die sich sofort besserte als er mit der Arbeit als Bäcker aufhörte. Zur medizinischen Rehabilitation benötigte er nur die obligate Spritzenkur gegen Allergien. Der gute Erfolg der medizinischen Rehabilitation hält auch heute noch an. Zur psychischen Bewältigung gibt der Befragte an, daß er diese Erkrankung nicht psychisch zu bewältigen brauchte, sondern froh war den sowieso nicht geliebten Beruf auf diese Art und Weise aufgeben zu können, und etwas tun konnte, was ihm mehr zusagte. Später meint der Befragte, er habe die Allergie wahrscheinlich nur deshalb bekommen, weil er diesen Lehrberuf nicht wollte.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Klientin mußte einen langen Krankheitsweg durchmachen. Begonnen hat es, daß sie mit einem Bein nur mehr hinken konnte. In regelmäßigen Abständen wurden die Schmerzen immer größer, bis es zu Lähmungserscheinungen kam. Da sie erst 27 Jahre alt ist, kommt kein Arzt auf die Idee, auch nicht im AKH, daß es sich um die Bandscheiben handeln könnte. Sie ist schlicht und einfach zu jung dafür. Sie ist in dieser Zeit sehr depressiv, hat Selbstmordgedanken, weil sie die Schmerzen nicht mehr aushält, wird im AKH vollgestopft mit etlichen starken Schmerzmitteln, daß sie im Wagner Jauregg später entwöhnt werden muß. Sie wird schließlich ins Wagner Jauregg eingeliefert, wo die Diagnose endlich gestellt wird. Die wird 4 Tage später an der Bandscheibe operiert, noch dazu hat sich ein Nerv eingeklemmt, der ebenfalls bei der Operation „befreit“ wird. Sie ist nach der Operation noch 14 Tage dort, bekommt Stromtherapien, macht Heilgymnastik ... Die Operation verläuft sehr erfolgreich, sie ist mit der Behandlung im Wagner Jauregg sehr zufrieden, bezeichnet sich selber aber auch als Kämpfernatur, ohne die sie möglicherweise nicht so schnell gesund gewesen wäre.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Schwerer Motorradunfall mit 16; keine inneren Verletzungen; wird von oben bis unten eingipst, nach der Abnahme des Gipses aber nicht mehr genauer nach eventuellen Schäden untersucht. Beim Bundesheer (volltauglich eingestuft) kommt er zu einer Kompanie, in der er sehr viel körperlich machen muß; bekommt bei einer Übung ein taubes Gefühl in den Beinen, Schmerzen im Rücken die sich bis zum Kopf ziehen: 2-3 Wirbeln sind verschoben; das Becken ist beidseitig verschoben, ein kürzerer Fuß; unmittelbare Folgen: es wird ihm gesagt, daß er seinen erlernten Beruf nicht mehr ausüben kann; ist ziemlich auf sich alleine gestellt, die Ärzte sagen erklären ihm nicht, was er genau hat, sagen ihm immer nur, daß er schwer krank ist.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Diabetiker; Bandscheibenprobleme seit 1977/78; da er erst 22 Jahre ist, glaubt niemand an einen Bandscheibenvorfall; hat regelmäßig Lähmungserscheinungen, geht aber nicht zum Arzt; 1987: wird mit der Rettung ins Wagner Jauregg gebracht; wird zweimal operiert, da dem Arzt bei der ersten Operation ein Fehler unterläuft; liegt etwa 4 Wochen im Wagner Jauregg; ist abwechselnd im AKH, Wagner Jauregg und daheim; Krankenstand insgesamt 13 Monate; eine Kur oder ein Aufenthalt im Rehabilitationszentrum wird nicht möglich gemacht, da sein Zustand kein „Angreifen“ erlaubt; es wird ihm nur geraten, zu Hause zu bleiben und sich möglichst wenig zu bewegen

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Ader über linken Auge ist geplatzt; Operation; 2-monatiger Aufenthalt im Wagner Jauregg; überstand Operation wahrscheinlich nur wegen des jungen Alters; am Anfang künstliches Koma; Halbseitige Lähmung (Gesicht, Arm, Bein); die Klammer, die den Nerv zusammenhält, kann sich jederzeit öffnen; Lähmungen sind zum großen Teil wieder zurückgegangen; Nur Arm zum Teil wie von Schulter abgeschnitten; teilweise Probleme mit Koordination der Hand, mit dem Halten von Dingen, mit dem Schreiben; häufige Kopfschmerzen; Wirbelsäulenprobleme

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschluß; männlich

Kreuzschmerzen, die berufsbedingt sind; er muß als Fliesen- und Plattenleger auch Grabsteine und schwere Fliesen heben; der Lendenwirbel ist deformiert; Diabetiker; nach der Umschulung sind noch Gelenkschmerzen und Schmerzen in den Knien dazugekommen; unmittelbare Folgen: er kann seinen Beruf nicht mehr ausüben, ist arbeitslos, große finanzielle Probleme. Reha-Versuche durch Medikamente; ihm wird eine Operation angeraten, da diese gefährlich ist und andere Schäden hervorrufen kann, lehnt er ab; die Medikamente haben nach etwa 14 Tagen zu wirken begonnen; eine Kur (1979); er nimmt derzeit nicht immer, aber regelmäßig Medikamente, auch wegen der Zuckerkrankheit; Bewältigung: er war am Tiefpunkt; hat nur mehr wenige Kontakte, Probleme mit den Nachbarn, er geht nirgends mehr hin,

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Wegen dem Beruf Kellnerin Abnützungserscheinungen, ein kürzerer Fuß (etwa 1,5cm), bewirken eine Beckenverschiebung (Scheuermann); Kreuzschmerzen; der Arzt gibt ihr nur mehr wenige Jahre in dem damaligen Beruf.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

Der Klient ist sehr sportlich, spielt Tischtennis, geht laufen, Karate, Abnützungserscheinungen über Jahre hinweg, vor allem auch durch den Sport; in seinem Beruf muß der Klient sehr viel stehen und knien; er hat Schmerzen, geht sehr lange nicht zum Arzt; Diagnose Arthrose (Knorpelschwund Knie und Hüfte) unmittelbare Folgen: der Orthopäde rät dem Klienten, seinen erlernten Beruf nicht mehr länger auszuüben, da sonst die gesundheitlichen Probleme schneller akut werden; der Klient muß nun überlegen, welche Möglichkeiten er hat; um in ein Hauptbüro der Firma, in der er arbeitet zu kommen, braucht er eine kaufmännische Ausbildung; er wäre auch wieder zu der Firma zurückgegangen, wenn nicht sein Vorgesetzter gemeint hätte: ja, „habe ich denn einen Krüppel angestellt?“;

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Verschiebung Fersenbein nach Arbeitsunfall. Insgesamt hat sich die medizinische Rehabilitation über einen Zeitraum von ca. 7 Jahren hingezogen, d.h. der Befragte war während dieser Zeit nie schmerzfrei und daher in regelmäßiger ärztlicher Behandlung

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Der Befragte gibt an, daß er bereits seit der Kindheit an Asthma leidet, sich die Erkrankung durch den ständigen Aufenthalt im Gewächshaus (Gärtnerlehre) und die Bedingungen darin stark verschlechterte. Der Befragte ist auch stark kurzsichtig, was nach Aussagen seines Arztes auf die starken Medikamente, die er während seiner Kindheit gegen die Asthmaerkrankung bekam, zurückzuführen ist. Folgen der Kurzsichtigkeit sind, daß der Befragte bestimmte Arbeiten, die ein verstärktes Sehvermögen erfordern, z.B. stenografieren, nicht ausüben kann.

4.4 Einstieg in die berufliche Rehabilitation

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; weiblich

Anfangs gab es zwar bzgl. der Bewilligung einer Umschulung Probleme, weil sie damals noch sehr jung (Friseurlehrling im 2. Lehrjahr, Berufsallergie) war und daher evtl. auch noch die

Möglichkeit bestand, eine „normale“ Lehre in einer anderen Branche zu beginnen. Damals hat sich dann ihr Vater eingeschaltet, der einen Bekannten am Arbeitsamt hatte und der sich dann für sie einsetzte.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Die Initiative zur beruflichen Rehabilitation ist vom Arbeitsamt ausgegangen. Er hatte nach Beendigung des letzten Dienstverhältnisses Schwierigkeiten, einen Job in der erlernten Branche zu finden, da ihm niemand zusichern konnte, mit bestimmten Dämpfen nicht in Berührung zu kommen. Aufgrund dessen wurde von der AMV eine Umschulung im BBRZ in Betracht gezogen und genehmigt. Dem Wunsch des Befragten, statt dessen die Abend-HAK, die er zu diesem Zeitpunkt bereits seit 3 Semestern besucht hatte, beenden zu dürfen, wurde von Seiten der AMV nicht stattgegeben, da dies nicht im Sinne der Arbeitsmarktförderung wäre und so etwas im Programm nicht vorgesehen ist.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

„Daraufhin bin ich zum Abteilungsleiter (VOEST) gegangen und hab gesagt, ich interessiere mich für das, weil ich mit dem Job, den ich da habe, nicht zufrieden bin. Am nächsten Tag hab ich dann den blauen Brief gehabt ... Dann habe ich eben die *Chance der Stahlstiftung* ergriffen und bin dann dort von der Möglichkeit einer Umschulung im BBRZ, - ich hab die Institution bis dahin noch gar nicht gekannt -, informiert worden und hab das dann dankend angenommen.“

9abs/M:

Am Arbeitsamt wird ihm gesagt, daß er den Kurs nur machen kann, wenn er vorher eine Firma findet, die ihn nach dem Kurs einstellt; dies ist unmöglich; Hilfe vom Vorsitzenden der PVA der Arbeiter; dann geht das Ganze über das Arbeitsamt. Es wird ihm vorgeschlagen, einen Einstellungsschein vom Invalidenamt zu beantragen; der Klient macht dies aber nicht, da er befürchtet, daß er damit überhaupt keine Arbeitsstelle mehr bekommt.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Initiative geht vom Arbeitsamt aus; sie bringt ihre ärztlichen Gutachten und wird dann zum Amtsarzt geschickt; sie wußte zwar, daß es diese Kurse gibt, dachte aber immer, daß diese nur für schwere Fälle angeboten werden; sie muß dann ca. 1 Jahr auf die Umschulung warten; während dieser Zeit kann sie nicht arbeiten gehen; ihr fällt die Decke auf den Kopf; sie macht dann einen Fernlehrgang über die BRD, Entscheidung vom BBRZ; bei diesem Auffrischkurs hat sie einige Schwierigkeiten, da Sachen vorkommen, die sie in der Hauptschule nicht gelernt hat; sie läßt sich zum Teil Nachhilfe von einem Maturanten geben; der normale Vorbereitungskurs wäre für sie ihrer Meinung nach wichtiger gewesen, da ihr eine gewisse Regelmäßigkeit gefehlt hat, die sie durch den Besuch des BBRZ gehabt hätte

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Berufsfindung, Tests; es wird ihre zeichnerische Begabung entdeckt, zeichnet gern; interessiert sich dafür; Gespräch mit einem Psychologen, weil sie eine von wenigen Frauen ist, die sich für diesen Beruf interessiert, die beiden beschließen in einem Gespräch, daß sie den Berg bezwingen werden.

4.5 Verlauf der beruflichen Rehabilitation

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Im BBRZ absolvierte er den Vorbereitungskurs sowie die Eignungstests, dann begann er mit der Regelausbildung zum Bürokaufmann. Nach Beendigung dieses Kurses begann der Mann eine Zusatzausbildung zum Reisebürokaufmann. Diesen Kurs brach er jedoch ab, da seine Englischkenntnisse (er besuchte in der Hauptschule den "B-Zug", und hatte nur zwei Jahre Englisch) für das Geforderte nicht ausreichten.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

Der Befragte war unheimlich motiviert, die Ausbildung zu beenden, sodaß er lange Zeit nicht wahrhaben wollte, daß er sie aufgrund seines Gesundheitszustandes nicht durchhalten würde, weil er das lange Sitzen nicht ausgehalten hat. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes konnte er auch kein Praktikum absolvieren.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Interviewte absolvierte eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin. Die Berufsfindung erfolgte durch Kurse und Tests im BBRZ. Für die Befragte war jedoch vorher schon klar, daß sie keine Ausbildung in Richtung Büroarbeit möchte, auch interessierte sie sich schon früher für technisches, so half sie z.B. ihrem Ex-Mann, der eine Ausbildung in einer HTL machte, oft beim Zeichnen. Eigentlich wäre ihr eine Ausbildung in Richtung Goldschmied lieber gewesen, diese wurde aber leider nicht angeboten. Die Frau machte auch eine Zusatzausbildung im Bereich Innenraumgestaltung. Die Motivation der Befragten war, daß sie ein Kind zu versorgen hatte, und deshalb einen Beruf brauchte. Für sie war es auch die Möglichkeit wieder einen Beruf zu erlernen, was sich natürlich auch positiv auf ihre psychische Situation auswirkte. Sie meint, daß die Motivation von seiten des BBRZ eher gering war.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

Der Befragte war unheimlich motiviert, die Ausbildung (bautechn. Zeichner) zu beenden, sodaß er lange Zeit nicht wahrhaben wollte, daß er sie aufgrund seines Gesundheitszustandes nicht durchhalten würde, weil er das lange Sitzen nicht ausgehalten hat. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes konnte er auch kein Praktikum absolvieren.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; weiblich

Die Befragte hat sowohl an einer Berufsfindung als auch an einem Vorbereitungslehrgang teilgenommen. Umschulungsberuf: Ursprünglich geplant war. Optikerausbildung, die sie aber bereits nach einer Woche (noch während des Vorbereitungslehrganges) abgebrochen hat, da sich gleich zu Beginn abgezeichnet hat, daß sie im Zeichnen und in Mathematik Schwierigkeiten bekommen würde. Sie konnte aber ohne Schwierigkeiten umsteigen auf Bürokaufmann. Die Umschulung wurde in Form einer Projektausbildung begonnen, jedoch gegen Ende des zweiten Semesters abgebrochen. Als Zusatzausbildung war Reisebürokaufmann geplant.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

War davon überzeugt, daß die Berufschancen bzw. auch die Aufstiegschancen für einen Bautechniker besser sind als für einen Maschinenschlosser. Die Umschulung selbst hat für den Befragten keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Er war sehr beeindruckt vom Fachwissen, das er im BBRZ vermittelt bekommen hat, und zwar insbesondere von dem der externen Lehrkräfte. Von

diesen konnte er wirklich lernen, worauf es in der Praxis ankommt. 50% der internen Lehrer haben aber seiner Vorstellung in Bezug auf das Fachwissen nicht entsprochen; sie haben großteils nur stur nach Schema F aus dem Buch heraus vorgetragen; ...“ wenn Sie das studieren und länger durchlesen, können Sie das auch !“ Die Lerninhalte waren für den Befragten trotz vieler Fehlstunden, die damals im Zusammenhang mit einer Fingerverletzung gestanden sind, mit Leichtigkeit zu bewältigen.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Absolvierte sowohl die Berufsfindung, als auch den 3monatigen Vorbereitungslehrgang. Umschulungsberuf Bürokaufmann und die Zusatzausbildung Speditionskaufmann. Die Zusatzausbildung wollte sie eigentlich nicht mehr machen, weil sie schon genug vom BBRZ hatte. Sie entschloß sich jedoch dann doch dafür, weil eine Freundin, die die Ausbildung beginnen wollte, sie dazu drängte. Es gab nicht viele Möglichkeiten zur Auswahl. Da ihr empfohlen wurde, daß sie aus gesundheitlichen Gründen in ihrem neuen Beruf eher sitzen soll, fiel die Wahl auf Bürokauffrau. Technische Berufe kamen nicht in Erwägung, da sie technisch nicht interessiert ist. Sie hätte gern etwas im graphischen Bereich gemacht, da sie gerne zeichnet, dies wurde aber trotz Beschreibung im BBRZ-Katalog nicht angeboten.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Regelausbildung: Bautechnischer Zeichner; Zusatzausbildung: Installationstechnik (nicht abgeschlossen); keine Berufsfindung. Wahlgrund: psychologische Untersuchung; der Psychologe sagt, daß er für den Beruf bautechnischer Zeichner geeignet ist; der Klient will eigentlich etwas im Graphischen Bereich machen, dies wird aber zu der Zeit nicht angeboten; bezeichnet sich selbst als naiv, daß er nicht andere Möglichkeiten gesucht hat, etwas zu machen, was seinem Interesse entspricht; bezeichnet sich als zu faul, hat das gemacht, was ihm gesagt wurde; der alte Beruf hat ihm Spaß gemacht, er hat viel mit Menschen zu tun; er hat überhaupt kein Interesse am bautechn. Zeichnen, es ist ihm egal, wie man auf einer Baustelle arbeitet, er will nie in dieser Branche arbeiten; die Lerninhalte interessierten den Klienten nicht; die Motivation ist eigentlich von Anfang an nicht gegeben; bleibt im Verlauf der Ausbildung gleich. Die Ausbildung ist für den Klienten überhaupt nicht brauchbar, setzt sie auch nie um; vor den Praktiken wird er immer krank; zu dieser Zeit werden keine Bestätigungen vom BBRZ verlangt; nur Anruf: ich bin krank und das BBRZ wünschte gute Besserung; dies wurde scheinbar nicht nur von ihm weidlich ausgenutzt.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Umschulungsberuf: technischer Zeichner; weigerte sich, an einer Berufsfindung teilzunehmen; Regelausbildung technischer Zeichner (abgeschlossen); Zusatzausbildung: Umweltschutz (abgeschlossen); Dauer: April 1988 bis Ende September 1990; keine Unterbrechungen; eigentlich keine Wahl; der Beruf wurde im nahegelegt, da er zur Schlosserausbildung paßt; Einschätzung der Ausbildung in Relation zum alten Beruf: derzeitiger Beruf ist keine körperliche Arbeit; er will eigentlich keinen Schreibtischberuf ausüben; Probleme mit der Institution Schule; Schwierigkeiten vor allem beim Computerunterricht

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Regelausbildung als bautechnischer Zeichner, Zusatzausbildung Installationstechnik; 3 Monate Vorbereitungskurs; der Klient will eigentlich den Installationstechnikkurs belegen (Interesse), die PVA will diese einsemestrigen Kurs nicht zahlen, da er als Lehrberuf zu dieser Zeit noch nicht möglich ist und als Beruf nicht anerkannt ist; aus zeichnerischem Interesse entscheidet er sich für den Beruf Bautechnischer Zeichner, worauf ihm vom BBRZ empfohlen wird, den Kurs

für technische Zeichner für Metall zu machen; nach dem Vorbereitungskurs wiederum wird ihm bautechnischer Zeichner empfohlen, was dann eher verwirrend ist. Im Vergleich zum alten Beruf: auf der Baustelle als Fliesen- und Plattenleger war er ein freier Mensch unter anderen Menschen; er kann sich die Arbeit größtenteils selbst einteilen; im Büro fühlt er sich eingesperrt, er hält das viele Sitzen nicht aus; hat relativ wenig Kontakt zu ArbeitskollegInnen.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

War in geschützter Werkstatt, 2 Vorförderungen, Ausbildung als Bürokauffrau ist Berufswunsch nach der Hauptschule; unfreiwilliger Handelsschulabbruch; Zusatzausbildung Buchhaltung und Kostenrechnung abgebrochen;

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Da der Klient auch älter ist als die meisten seiner Lehrpersonen, kommt es zu großen Spannungen, er will sich nicht von einem jüngeren belehren lassen; Lernschwierigkeiten: vor allem auch altersbedingt, ist schon sehr weit von seiner eigenen Schulzeit entfernt; besonders der Umgang mit dem Computer bereitet ihm große Schwierigkeiten und er sagt, daß er das einfach nicht mehr erlernen kann; ein 4wöchiges Praktikum nach Ende der Zusatzausbildung; Lern- und Leistungsdruck: bei der Regelausbildung war der Leistungsdruck größer als in der Zusatzausbildung, da die Lehrabschlußprüfung über die Innung der Handelskammer gegangen ist; der Zeitdruck war bei der Zusatzausbildung größer, da der Lehrstoff innerhalb nur eines Semesters durchgemacht werden mußte.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

Regelausbildung Bürokaufmann 3 Semester (3. Semester Übungsfirma); Keine Zusatzausbildung, da er sofort eine Arbeitsstelle erhält; sonst hätte er aus Interesse Buchhaltung gemacht; Anforderungen in Relation zum alten Beruf: der alte Beruf hat dem Klienten insofern geholfen, da er immer mit Leuten zu tun gehabt hat; sonst sind die beiden Berufe nicht miteinander vergleichbar; beim Umlernen keine Schwierigkeiten, verwertbar an der Ausbildung für den Klienten waren Schreibmaschinen- und Computerkenntnisse; sonst eigentlich nichts, da er wenig im Büro direkt arbeitet; zwei Praktiken während der Ausbildung, die er beide in der Firma in der Firma eines Freundes praktiziert, Zustellungszusage nach dem 1. Semester in dieser Firma; Lern- und Leistungsdruck war nicht sehr groß; bei Computerproblemen hat ihm seine Frau geholfen, die in der EDV-Abteilung beim Magistrat arbeitet; allgemeiner Lernerfolg: *Schule mit Auszeichnung bestanden; Lehrabschlußprüfung nicht*, obwohl er in Buchhaltung eine Aufgabe als einziger lösen kann; der Klient hat relativ wenig Zeit mit Lernen verbracht, keine Schwierigkeiten.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Zum Verlauf der beruflichen Rehabilitation gibt der Befragte an, daß er bei den Anfangstest so gut abschnitt, sodaß er aufgrund des Testergebnisses an dem *Vorbereitungslehrgang nicht teilnehmen hätte müssen. Er tat dies jedoch aus eigenem Antrieb, weil er immerhin ca. 20 Jahre lang keine Schule mehr besucht hatte.* Der Mann wollte die Umschulung zum technischen Zeichner machen, da das noch die meiste Ähnlichkeit mit seinem alten Beruf hatte, und für ihn nichts Anderes in Frage kam. Für die Zusatzausbildung wählte der Befragte Innenraumgestaltung.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Umschulungsberuf: Bürokaufmann (abgeschlossen); Zusatzausbildung: Buchhaltung (nicht abgeschlossen); 3 Wochen Berufsfindung; 3 Monate Reha-Vorbereitungskurs (empfohlen vom Arbeitsamt, um die Zeit bis zum regulären Kurs zu überbrücken und dafür Geld zu bekommen;

als interessant empfunden); es gab zu der Zeit nur 3 Möglichkeiten : Bürokaufmann, techn. Zeichner und Elektriker; Bürokaufmann interessierte ihn von den 3 Möglichkeiten am meisten. Der Klient beurteilt den Lehrinhalt als sehr gut; zwei Neffen stehen zur selben Zeit als Bürokaufmann in der Lehre (einer in der Voest, der andere in einer Privatfirma), seine Tochter besucht zu dieser Zeit die HBLA und hat Schwierigkeiten mit der Buchhaltung, mit Maschinschreiben; der Klient ist derjenige, der mit den dreien lernt und ihnen viel erklärt; im Vergleich zu den beiden Neffen lernt er im BBRZ mehr als sie in der Berufsschule; schätzt seinen Lernerfolg sehr hoch ein; sagt, daß er heute noch sehr viel von dem, was er im Kurs gelernt hat, weiß; konnte die Ausbildung nie umsetzen, da er in diesem Beruf keine Arbeitsstelle gefunden hat; er hätte gern in diesem Beruf gearbeitet.

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

(Bürokauffrau + Buchhaltung/Kostenrechnung) Was die Lerninhalte betrifft, hat sich der Projektunterricht sehr bewährt, weil dabei theoretische Wissen aufgrund der praktischen Umsetzung in den Übungsfirmen gut verständlich, und nachvollziehbar war. Das hat sich dann auch im Berufsleben sehr bewährt. Insgesamt hat die Befragte drei Praktika absolviert (zusammen etwa 8-10 Wochen, eines in einem Reisebüro, zwei am Gemeindeamt in ihrem Heimatort) In der Zusatzausbildung war dann die Umstellung vom Projektunterricht auf den normalen Regelunterricht wieder schwierig. Sowohl inhaltlich als auch vom Umfang her war sie wesentlich anspruchsvoller , es ist sehr viel Theorie angefallen, die man hier nicht mehr in der Praxis ausprobieren konnte.

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

Technischer Zeichner Maschinenbau (Regelausbildung). Er hat sowohl an einer Berufsfindung als auch an einem Vorbereitungslehrgang teilgenommen. Den Vorbereitungslehrgang hat er einmal wiederholt. Der Befragte hat das zweite Ausbildungssemester zum technischen Zeichner noch beendet und hätte dann auf Vorschlag des Kostenträgers umsteigen sollen auf „Qualitätssicherung“. Dieser Kurs ist aber damals schon einige Wochen gelaufen, sodaß er von vornherein im Rückstand gewesen wäre. Dazugekommen ist noch, daß er zu diesem Zeitpunkt aufgrund gesundheitlicher Schwierigkeiten, die er damals mit dem Kreuz hatte, für einige Wochen ausgefallen ist, sich aber nicht krank gemeldet hat. (Er war bei einem Arzt in Mettmach in Behandlung, der ihn nicht krankgemeldet hat.) Daraufhin hat ihm der Kostenträger mehr oder weniger den Abbruch nahegelegt. Der Befragte bezweifelt, daß er die Lehrabschlußprüfung auch tatsächlich geschafft hätte, da er aufgrund seiner Behinderung jeweils nur mit einer Hand zeichnen konnte und dadurch immer langsamer war als die anderen. Seine Zeichnungen mußte er dann immer an den Wochenenden zuhause fertigstellen.

Regelausbildungsabschließer mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; männlich

Der Befragte wollte eine Umschulung im kaufmännischen Bereich für den Außendienst. Da es so etwas nicht gibt, begann er mit der Umschulung zum Bürokaufmann. Der Interviewte gibt an, daß er keine Umlernschwierigkeiten hatte. Was er erst lernen mußte, war, daß er in einem Raum sitzen mußte und nicht mehr flexibel war, so wie er das von seinem Beruf als Kraftfahrer gewohnt war. Zum Verlauf der Ausbildung im Reha-Zentrum gibt der Befragte an, daß ihm die Motivation genommen wurde, da "alles so lax" vor sich ging. Den Lern- und Leistungsdruck empfand der Mann als sehr groß, da er sich zu Hause den Lernstoff im Selbststudium hätte aneignen sollen, was aber neben seinen Kinder nicht so einfach ging, und außerdem sah er nicht ein, warum er zu Hause hätte lernen sollen, wo er dafür zur Umschulung extra ins BBRZ ging. Seinen Lernerfolg schätzt der Befragte zu Beginn der Ausbildung als sehr gut ein, jedoch paral-

lel mit seiner Motivation, sank auch sein Lernerfolg. Der Mann machte keine Lehrabschlußprüfung und absolvierte auch kein Praktikum, da er schon vorzeitig die Regelausbildung abbrach.

4.5.1 Kritik an der Ausbildung selbst

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

Was dabei vielleicht nicht ganz stimmt, ist das Prinzip der Auswahl der Klienten. Es sind viele dabei, die diese Möglichkeit ausnützen, die 2 Jahre dort hin gehen und eine Menge Geld dafür bekommen, und von vornherein wissen, daß sie diesen Beruf danach nicht ausüben werden.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Befragte kritisierte den Lehrstoff, sie meint er könnte ausgeweitet werden, es wäre auch sehr gut, eine Ausbildung gemeinsam mit einer Firma zu machen. Ausgeweitet sollte auch das Angebot der Berufe werden, wie z.B. in Richtung Sozialarbeit, Pflegedienste. Auch meint sie, daß zu wenig geboten wird, für das, was dann im Berufsleben verlangt wird.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; weiblich

„Es gab zwei Lehrer, die die Klasse betreut haben (Klassenvorstand)..., davon ist einmal *einer angetrunken in die Klasse* gekommen, während gerade jemand von der Sparkasse da war, da hab ich geglaubt, ich seh' nicht recht, die andere war zeitweise psychisch so fertig, daß sie während des Unterrichts hinauslaufen mußte, um zu erbrechen, sie hat sich absolut nicht durchsetzen können in der Klasse; jeder hat gemacht, was er wollte; ... *Mir ist immer vorgekommen, bei den Prüfungen (LAP) kommen so viele durch, da kann was nicht stimmen*, wenn das so abläuft wie bei uns in der Klasse. Ich möchte da nichts beschuldigen, ob das nicht eine abgemachte Sache war zwischen BBRZ und der Prüfungsstelle, den Eindruck könnte man kriegen, das muß aber nicht stimmen ...“ Wenn die Befragte die Berufsschule mit der Ausbildung im BBRZ vergleicht, meint sie: „der Stoff ist da ganz anders vermittelt worden, da hat man (den Stoff) lernen müssen, da hat man Schularbeiten und Prüfungen gehabt, da ist die Note im Zeugnis gestanden, das hat man auch ernst nehmen müssen, aber da (im Projektunterricht), (hieß es): mach das, wenn nicht, ist es auch egal, weil du kannst es eh wiederholen ...“

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

Die Betroffenen, die hier um teures Geld etwas lernen sollten, haben zu seiner Zeit zu viele Freiheiten bekommen. Fehlzeiten wurden mehr oder weniger einfach hingenommen. Die Ausbildung sollte genauso beinhart ablaufen wie ein Dienstverhältnis. Wenn jemand krank ist, sollte er daher genauso seine Krankenmeldung haben. Was die Betreuung bzw. die Bereitstellung von Praktikumsplätzen betrifft, war der Befragte sehr enttäuscht vom dafür zuständigen Fachdienst, weil diesbezüglich zu wenig gemacht wurde. Es müßte ja bekannt sein, wieviele Leute einen Praktikumsplatz brauchen und es sollte doch nicht schwer sein, gute Firmen, in denen man auch was lernen kann, dafür zu finden, zumal diese Praktika ohnehin bezahlt werden. Er hat seine Praktikumsstelle dann selbst organisiert, indem er sich auf ein Inserat einer Firma, die einen Bautechniker gesucht hat, gemeldet hat.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Klientin ist sehr enttäuscht von der Ausbildung im BBRZ. Es wird zuviel Theorie unterrichtet, die Praxis, die für die weitere Berufskarriere wichtig wäre, wird vernachlässigt. Ein Beispiel: man weiß zwar, wie ein Faxgerät aussieht, lernt aber nicht, es zu bedienen. Sie tritt ein für eine

normale Lehre in einer Firma, 2 Tage in der Woche besucht man den Unterricht im BBRZ. So sind die KlientInnen in eine Firma integriert. Weiters kritisiert meine Gesprächspartnerin die Scheinfirma, die mit der realen Arbeitswelt nicht vergleichbar ist. Wenn es die KursteilnehmerInnen nicht gefreut hat, haben sie eben nichts gemacht. Die Praktiken haben ihr persönlich viel gebracht, viele KursteilnehmerInnen aber haben überhaupt keines absolviert beziehungsweise schlechte Erfahrungen gemacht (nur Kopieren). Niemand vom BBRZ überprüfte dies wirklich oder gab Hilfestellungen, weil die Firmen von den PraktikantInnen selbst gesucht werden mußten. Es gab viele Schmarotzer, die nur das Geld kassierten, dafür aber wenig bis gar nichts taten. Diese wollen gar nicht lernen oder nachher wieder arbeiten, weil sie finanziell gut dastehen. Sie ist der Meinung, daß jeder Mensch, der arbeiten will, auch arbeiten kann. Für sie ist es kein Wunder, daß das BBRZ in der Öffentlichkeit so in Verruf ist. Auch weil die KlientInnen, die im BBRZ wohnen, viel feiern, fortgehen und Alkohol trinken.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Lehrinhalte der Umschulungsbildung werden zum Großteil in der Praxis nicht mehr verwendet; sie lernt Steno und Schreibmaschinschreiben, was sie nie wieder braucht, währenddessen die Arbeit mit dem Computer nur am Rande gestreift wird, obwohl Computerkenntnisse das A und O in der Praxis sind

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

Zuviele Optiker werden ausgebildet, die keiner brauchen kann; die Optikerschule soll zugesperrt werden im BBRZ; in der normalen Lehre werden genügend Optiker nachgebildet; der Markt in Österreich ist übersättigt; der Bedarf ist voll gedeckt; er glaubt, daß von Jahr zu Jahr weniger Optiker am Arbeitsmarkt unterkommen. Schmarotzertum wuchert; „jeder dritte ist für die Katz‘ im BBRZ“.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Es wurde kein Praktikum absolviert, sondern die Übungsfirma im BBRZ wurde im dritten Semester wöchentlich besucht; brachte keine wesentlichen Fortschritte (kopieren, ...), eher im Gegenteil; Kritik bzw. Wunsch, daß ein mehrmonatiges Praktikum außerhalb des BBRZ eingeführt wird; ohne Praxis bekommt man keinen Job; Ausbildung nicht brauchbar bzw. umsetzbar, weil die Ausbildung nicht den anerkannten Stellenwert hat, wie zum Beispiel ein Handelsschulabschluß. Einstufung der Landesregierung bei ihr E; erst mit einer Prüfung wurde sie in der Gruppe D eingestuft.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Ab der Halbzeit des Kurses sinkt die Motivation, da er keine andere Wahl hat, zieht er den Kurs durch; aber keine Ambitionen, den Kurs frühzeitig zu beenden; in seinem Kurs läuft der Kurs wie in der Berufsschule ab, während in anderen Kursen Projektunterricht geboten wird, was ihm mehr zugesagt hätte; die Zusatzausbildung Umweltschutz macht er aus reinem Interesse; Mischung zwischen Regelunterricht und Projektunterricht; einziger Makel: Dr. Wegscheider, der Umweltrecht unterrichtet, ist zu „abgehoben“, Schüler (5) und Lehrer verstehen einander nicht, verlangt bildungsmäßig zuviel.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Kritik: zu diesem Zeitpunkt gab es keine freie Arbeitsstellen als bautechnischer Zeichner; das BBRZ hat sich nicht nach der Arbeitsmarktsituation gerichtet und auch die HTL- AbsolventInnen vergessen, ohne HTL hatte man keine Chancen; dem BBRZ geht es hauptsächlich um die Erhaltung der Beschäftigten und richtet ihr Angebot nach dem vorhandenen Lehrpersonal aus;

ist zu eingefahren und für eine rechtzeitige Umstellung nach dem Arbeitsmarktangebot zu wenig flexibel; zuviele AbsolventInnen, die den gleichen Lehrberuf zur gleichen Zeit abschließen; der Arbeitsmarkt ist überfordert.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Fachliche Themen sollen mehr und ausführlicher behandelt werden; zuviel Theorie, mehr Praxisbezogenheit; mehr Praktiken; eventuell längere und intensivere Ausbildung.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

Aufnahmekriterien: es werden Menschen in den Kurs aufgenommen, die das gar nicht wollen, die nicht interessiert sind an der jeweiligen Ausbildung; sind vor allem in der Teamarbeit ein „Störfaktor“, weil sie fast alles oder alles boykottieren; sie blocken Vorschläge ab.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

In einen Krankenhausaufenthalt Zeit fällt gerade der Vorbereitungskurs für die Lehrabschlußprüfung; er geht dann überhaupt nicht hin; besteht die Prüfung ohne daß er viel lernt; er kennt auch niemanden, der je durchgefallen ist; für ihn war das BBRZ wie ein Urlaub; er hat das Geld bekommen und dafür relativ wenig getan; ist zufrieden; die Ausbildung war für die Katze; er würde nie wieder etwas im BBRZ machen.

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

Kritisiert aber die Tatsache, daß man von Seiten des BBRZ damals überhaupt eine Optikerausbildung gestartet hat, obwohl zu Kursbeginn noch nicht einmal feststand, wo die Lehrabschlußprüfung abgelegt werden kann. Die Tatsache, eine Ausbildung zu starten, ohne genau zu wissen, wie sie ablaufen soll, findet er nicht nur bzgl. der Kosten einen Wahnsinn, sondern auch für die Klienten selbst. Dazu kommt, daß viele Lehrer, die Berufspraxis hatten, Zweifel anmeldeten, ob die hier ausgebildeten Optiker jemals eine Chance haben, in diesem Beruf auch unterzukommen, was natürlich für die Ausbildungsteilnehmer nicht sehr motivierend war. Diesbezügliche Kritik von Seiten der Schüler wurde weder vom BBRZ noch von der AMV zur Kenntnis genommen.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Zur Kritik am BBRZ gibt sie an, daß manche Lehrer oft fachlich nicht sehr gut waren. Sie empfand es auch als problematisch, daß manche Lehrer sich als Hobbypsychologen betätigten, die Fähigkeit dazu jedoch nicht hatten, und so in der Klasse ein ungutes Klima schufen. Ihrer Meinung nach ist es besser, wenn die Lehrer den Lehrstoff sachlich vortragen, nicht persönlich werden und die psychologische Arbeit den Psychologen überlassen.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Zur Kritik am BBRZ gibt der Befragte an, daß seiner Meinung nach das Betriebskontakterferat schlecht ist. Die Aufgabe des Referates ist, die Praktikanten unterzubringen, was dann jedoch mit den Praktikanten geschieht ist dem Referat egal. Es gibt auch zuwenig Praktikumsplätze, und manche sind, wie in dem einen Fall, als der Befragte das Praktikum abbrach, nicht akzeptabel, der Interviewte meinte, daß er den Eindruck hatte, daß die vergebenen Praktikumsplätze vom Betriebskontakterferat nicht besichtigt und nicht nach Tauglichkeit ausgewählt werden. Die zuständigen Herren waren meist nicht da, wenn sie gebraucht wurden, sie wurden als unqualifi-

ziert beschrieben, und haben nach Aussage des Befragten "den Umgang mit Personen noch nicht gelernt".

Zusatzausbildungsabschließer mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; männlich

Zur Kritik am BBRZ gibt der Befragte an, daß die Zusatzausbildung schlecht war, sie war weltfremd organisiert und die Strukturen waren mittelmäßig. An der Regelausbildung kritisiert der Mann das psychologische Experiment (?), er meint, dem Psychologen wurde zuviel Freiraum gelassen, und es ist fragwürdig, daß so etwas überhaupt durchgeführt werden darf.

4.5.2 Beurteilung der Betreuung im BBRZ

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

Probleme gab es auch mit der Pflegestation, die teilweise nicht besetzt war, sodaß sich die Klienten untereinander gegenseitig helfen mußten, weil beispielsweise sonst niemand da war, der einen Rollstuhlfahrer gewaschen bzw. gebadet hätte. Soweit der Befragten bekannt war, hätte rund um die Uhr jemand da sein müssen für den Fall, daß irgend jemandem etwas passiert, z.B. einen epileptischen Anfall hat etc.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Über die SozialarbeiterInnen hörte sie, daß diese eher schlecht seien, und am liebsten nicht mit Problemen konfrontiert werden wollen. Sie machte auch selbst einmal die Erfahrung, daß sie eher unfreundlich und als nicht willkommen behandelt wurde, als sie sich mit einem Problem an einen Sozialarbeiter wandte.

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; weiblich

Von der Betreuung durch die Sozialarbeiterin war sie enttäuscht. Dieser hatte sie sich damals anvertraut, als sie nach der Trennung von ihrem Lebensgefährten in große finanzielle Schwierigkeiten (Bürgschaft für Kredite/ Schulden) geraten war. Eine Hilfe ist sie ihr aber überhaupt nicht gewesen. „Wozu die (Sozialarbeiter) da waren, weiß ich nicht, die könnte man auf jeden Fall streichen. Nur um mit jemanden über meine Probleme zu sprechen, dazu hätte ich sie nicht gebraucht. Sie hat mich nur weiterverwiesen, dorthin und dahin, zur Schuldnerberatung, auf das Sozialamt, ...“

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

SozialarbeiterInnen: Kontakt während dem Vorbereitungslehrgang; unterrichtete Deutsch, keiner war daran interessiert, also gingen sie öfters auf ein Bier oder schauten sich Soft-Pornos an.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Fachdienste: sehr schlechte Erfahrungen mit Ärzten und Psychologen; wollte sich nicht genauer darüber äußern (Verdrängungsmechanismus, wie sie meinte); ein Arzt wollte ihr eine höhere Dosis von einem Medikament verschreiben, war aber absolut nicht notwendig; sehr emotionale Beantwortung bzw. Beschimpfung (der „Psychiater hat selbst einen Vogel“).

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

SozialarbeiterInnen: sind für die Katz'; sind nicht interessiert an den Problemen der AusbildungsteilnehmerInnen;

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Der Psychologe „hat ausgeschaut wie eine Leiche“, ein gutes Gespräch bei der Berufsfindung; Sozialbetreuer: eher nett; hat den Zugang zu den KlientInnen falsch gesucht, indem er in die Klasse ging und einzelne Leute neben den KollegInnen zu einem persönlichen Gespräch abholte; da das Klima in der Klasse, obwohl lauter Erwachsene den Kurs besuchten, eher dem einer Schule glich und Witze gemacht und gescherzt wurde, machte man sich über ihn lustig; Lehrpersonal: sehr unterschiedlich; zwei Lehrer, die eine gute Mischung zwischen streng und freundschaftlich verkörpern und die sich auch hineinknien in den Lehrstoff; zum Teil sind die Lehrpersonen zu jung und können sich nicht den richtigen Respekt verschaffen; die Klientin empfiehlt, daß Lehrpersonen, die in der Erwachsenenbildung tätig sind, speziell dafür ausgebildet werden.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

„Die Zustände ab und zu in der Ausbildung verstehe ich nicht. Beispiel: da machen sie eine Fachsingsveranstaltung, die Leute schütten sich dabei zu mit einer Brutalität, die kaum zu überbieten ist,- und nächsten Tag bekommen die Leute dann frei, da geht der Unterricht erst drei Stunden später los, weil alle vom Vortag fett waren. - Solche Sachen müssen ja auch finanziert werden, den Leuten wird es zu leicht gemacht, ich verstehe nicht, warum Alkohol ausgeschenkt wird, - einen Stock höher ist der Unterricht, - ich weiß nicht, ob das sein muß!“

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Sie meint auch, daß sich das BBRZ rühmt, den Absolventen bei der Arbeitsuche nach der Ausbildung behilflich zu sein, im Endeffekt war es jedoch so, daß sich alle Absolventen aus ihrer Klasse, einschließlich ihr, sich den Arbeitsplatz selber suchten, weil sie nicht das Gefühl hatten, vom BBRZ ausreichend unterstützt zu werden.

4.5.3 Gesundheit während Rehabilitation

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Die medizinische Rehabilitation war noch nicht abgeschlossen; wird auch jetzt noch zum Teil in Anspruch genommen.

Regelausbildungsabschluß mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; weiblich

Die Frau erzählte, daß sie besonders während sie die Ausbildung im BBRZ machte, Alkoholprobleme hatte. Sie lebte vor Maßnahmenbeginn mit einem Alkoholiker zusammen, und begann so auch mit unmäßigen Alkoholkonsum. Als sie mit der Ausbildung im BBRZ begann, glitt sie in den Alkoholismus ab. Die Frau erzählt, daß sie durch die frühe Schwangerschaft und durch die gesundheitlichen Probleme, bedingt durch den Unfall, keine glückliche Teenagerzeit hatte, und durch den Alkohol die Welt etwas rosiger sah. Der Fortschritt der Alkoholabhängigkeit wurde dadurch begünstigt, da die Befragte über mehr Geld verfügte (S 5.000,-) als vor Beginn

der Umschulung und durch den erleichterten Zugang zu Alkohol im BBRZ. Ein weiterer Faktor war, daß sie von ihrem damaligen Lebensgefährten regelrecht eingesperrt wurde, und daher keine Freunde hatte. Im BBRZ schloß sie Bekanntschaften, und genoß das gesellige Beisammensein mit den anderen.

4.5.4 Abbruchgedanken etc.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Keine Abbruchgedanken während der Regelausbildung; im Gegenteil, sie wollte die Ausbildung immer abschließen; würde, wenn sie noch einmal auf die Welt kommen könnte, die Handelsakademie besuchen und Matura machen; legt großen Wert auf abgeschlossenen Berufsausbildung

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

Nie, nicht einmal daran gedacht. Er sagte sich, daß ist eine Chance, die muß ich nutzen und aus. Wenn er abbricht und sagt, er macht was anderes, sagt das Arbeitsamt, er ist nicht vermittelbar. Nachher könnte er nicht mehr zum Arbeitsamt gehen und um eine neue Umschulung ansuchen.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Ja; Gedanken: ich packe es nicht; vielleicht ist es doch zu schwer; hängt auch viel mit der Klassengemeinschaft zusammen; je länger sie die Ausbildung besuchte, desto weniger war der Abbruchgedanke; warum doch nicht abgebrochen: sie bricht nie etwas ab, was sie begonnen hat

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; weiblich

Abbruchgedanken hatte die Klientin zwar gegen Ende der Ausbildung aufgrund der existenzbedrohlichen finanziellen Situation. Ein Gespräch mit einem Kollegium von Verantwortlichen aus dem BBRZ hat sie jedoch davon abhalten können und ihr Freistellungen für Gelegenheitsjobs zugesagt, sodaß sie die Umschulung mit der LAP beenden konnte.

4.5.5 Umstände und Folgen des Abbruchs

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; weiblich

Die Befragte hat Ende des zweiten Semester die Projektausbildung abgebrochen. Endgültiger Auslöser für den Abbruch war nach ihren Aussagen dann der Tod eines Ex-Freundes aus der Berufsschulzeit, mit dem sie immer noch guten Kontakt hatte, und der als Lastwagenfahrer verunglückt ist. Zu selben Zeit hat auch eine andere Klassenkameradin die Ausbildung abgebrochen.

Regelausbildungsabbrecher mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; weiblich

Die Befragte wählte den Umschulungsberuf für Bürokauffrau und EDV-Kauffrau. Sie machte auch einen Berufsfindungstest, jedoch nahm sie am Vorbereitungsglehrgang nicht teil. Die Frau macht die Ausbildung nur ein Semester lang, während dieser Zeit war sie nur 1 bis 2 Wochen beim Unterricht im BBRZ, da sie aufgrund einer problematischen Schwangerschaft zu Bettruhe gezwungen war. Seither (ab Oktober 1991) ist die Befragte nun in Karenz, sie hat die Ausbildung unterbrochen, es wurde ihr mündlich zugesagt, daß sie die Ausbildung jederzeit wieder aufnehmen kann.

Zusatzausbildungsabbrecher mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; männlich

Der Befragte sah die Zusatzausbildung (Reisebürokaufmann) nicht als Warteschleife. Er brach die Ausbildung jedoch ab, weil es, nach seinen Angaben, aufgrund der Anforderungen schier unmöglich war die Ausbildung positiv abzuschließen, so bestanden aus seinem Lehrgang (ca. 25 TeilnehmerInnen) nur 1 oder 2 die Prüfung mit viel Glück. Ein weiterer Grund für den Ausbildungsabbruch war, daß der Befragte mit der Zeit merkte, daß es auch für die übrigen Teilnehmer eine eher frustrierende Angelegenheit war.

Regelausbildungsabbrecher mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; männlich

Der Befragte brach nach dem zweiten Semester die Ausbildung im BBRZ ab. Der Grund dafür war, daß er aufgrund der vielen Fehlzeiten das Semester wiederholen hätte müssen, was er aber nicht wollte, da er sobald als möglich in das Berufsleben zurückkehren wollte. Die Fehlzeiten kamen auch dadurch zustande, daß sich der Befragte im zweiten Semester das Bein brach, einen Gips hatte, es jedoch, nach den Aussagen des Mannes, *nicht erlaubt ist an der Ausbildung teilzunehmen, wenn man im Krankenstand ist, auch wenn man nur einen Gips hat. (??)*

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

Die finanzielle Situation während der Umschulung war schlimm, weil sie nur die DLU bekommen hat,- das waren damals monatlich S 5000.- (Kostenträger war die AMV; die PVA ist nicht eingestiegen).

Regelausbildungsabbrecher mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; weiblich

Die Befragte wählte den Umschulungsberuf für Bürokauffrau. Sie plante, als Zusatzausbildung, die Ausbildung zur Hotel- und Gastgewerbeassistentin anzuschließen. Die Frau nahm an dem Berufsfindungs-, jedoch nicht am Vorbereitungslehrgang teil. Die Befragte brach die Regelausbildung nach 3 Monaten wieder ab. Die Gesamtdauer der Ausbildung erstreckte sich mit Unterbrechungen über 2 Jahre (um 1990), da die Befragte die Regelausbildung 2 mal begann, bevor sie endgültig damit aufhörte. Der Grund für den Ausbildungsabbruch war die schlechte finanzielle Situation der Frau, sie bekam nur ca. S 6.000,-, was zuwenig war, um ihre Wohnung zu erhalten und zu bezahlen, sowie um einen Kredit zurückzuzahlen.

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Aufgrund der vielen Fehlstunden hat er aber dann sehr schnell den Anschluß verpaßt und ist mit dem Lehrstoff nicht mehr mitgekommen, sodaß er das erste Semester wiederholt hat und in der Folge dann die Umschulung während des Wiederholungssemesters überhaupt abgebrochen hat. Grund dafür war, daß er damals als jüngster Teilnehmer in einen falschen Kollegenkreis gekommen ist. „... es waren so viele Leute da unten, wo ich dazu sagen muß, die nützen das voll aus, die machen das nur als Überbrückung, bis sie wieder etwas anderes finden. ... Wir haben alles gehabt da unten, es war alles umsonst, ... wir haben kegeln gehen können, in den Fitnessraum gehen können, Billard spielen, Sauna, ... anschließend noch irgendwohin was trinken ... Ich bin viel mit diesen Kollegen herumgezogen, habe mich von denen mitreißen lassen. Und dann hat es schon angefangen, viele Fehlstunden, mit einem Kollegen, der aus Gmunden war, oft nach hause (Ebensee) gefahren, ... wenn es mich nicht gefreut hat, zuhause geblieben. Wir haben uns dann nichts mehr angetan.“ Damals ist der Abbruchgedanke gereift, und er sich einmal in seinem Heimatort über das Arbeitsamt nach einem Job erkundigt hat. Da hier zufällig die Stelle eines Magaziners frei war, ist dann alles sehr schnell gegangen. Vor allem die Familie war über diesen Entschluß sehr enttäuscht. „Aber ich war damals einfach zu jung ...“

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Die Zusatzausbildung zum Detailkonstrukteur hat er zwar begonnen, aber schon nach kurzer Zeit abgebrochen, weil ihn sein jetziger Arbeitgeber mehr oder weniger dazu genötigt hat. Dieser

hatte ihm bereits während seines Praktikums einen Arbeitsplatz in Aussicht gestellt und vereinbart, in Kontakt zu bleiben. Als dann in der Firma die Anschaffung einer CAD-Anlage ins Haus stand, mußte sich der Befragte entscheiden.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Der Befragte hat seine Zusatzausbildung im Juli abgebrochen (reguläres Ende wäre September gewesen), weil er einen Arbeitsplatz gefunden hat. Er hat diese Zusatzausbildung in erster Linie aus dem Grund begonnen hat, weil er bis dahin noch keinen zufriedenstellenden Arbeitsplatz gefunden hat. Eine ausschließliche Tätigkeit am Computer hätte ihm ohnehin nicht zugesagt

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Ausbildungsdauer wurde zu lang; die Klientin wollte unbedingt eine Arbeitsstelle bekommen; auch eine Art Warteschleife, da sie keinen Job finden konnte; kein besonderes Interesse an der Buchhaltung, dafür aber an der Kostenrechnung.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Bei der Zusatzausbildung war die Computerausbildung gerade im Aufkommen; der Klient wollte diesmal nicht das machen, was alle anderen machen und entschließt sich für die Installations-technik; er hat wiederum kein Interesse an der Branche, obwohl der Kurs ihm eher zusagt, als die Regelausbildung; nach 2,5 Monaten schmeißt er die Ausbildung von heute auf morgen; er geht einfach nicht mehr hin. *Vom BBRZ meldet sich auch niemand mehr, niemand fragt nach, warum er das getan hat bzw. warum er nicht mehr kommt.*

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Die Zusatzausbildung war für den Klienten eine Mischung aus „Zeitüberbrückung“ , Interesse und der Erwartung, mit dem Buchhaltungskurs bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu haben; da die Arbeitslose gekürzt wird, bricht er dann die Ausbildung nach einem Monat ab; hat das Gefühl, daß der Kurs nichts bringt.

Regelausbildungsabschließer mit mittlerer Wahrscheinlichkeit; weiblich

Nach insgesamt 2 Semestern brach die Befragte die Ausbildung im BBRZ ab. Als Gründe für den Abbruch gibt sie an, daß sie aufgrund ihrer Alkoholprobleme oft nicht fähig war zum Unterricht zu gehen. Sie hatte auch Zwistigkeiten mit einigen Rollstuhlfahrer, die aber auch gehen konnten, und stiftete so in der Klasse Unruhe. Nach Ende des ersten Semester Regelausbildung schied die Frau, im Einverständnis mit dem BBRZ, aus der Umschulung aus.

4.5.6 Übergangssituation

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; weiblich

Was die Arbeitsvermittlung betrifft, hat sie von Seiten des BBRZ eine entsprechende Hilfestellung sehr vermißt. Von dort aus hieß es lediglich, man solle sich an das Arbeitsamt wenden.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Zum Übergang von der "geschützten Einrichtung" in die "normale Umwelt" gibt der Befragte an, daß er nahtlos in die nächste geschützte Einrichtung wechselte, weil er nach Abschluß der Ausbildung den 8 Monate dauernden Wehrdienst absolvierte. Während der Zeit beim Bundesheer suchte er sich selbst aus Telefonbüchern Adressen von Firmen, bewarb sich schriftlich und ging

zu Vorstellungsterminen. *Er bemerkte jedoch, daß potentielle Arbeitgeber oft ablehnend reagieren, wenn sie erfuhren, daß die Ausbildung im BBRZ absolviert wurde.*

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

Ganz allgemein wäre eine Nachbetreuung, gerade für Klienten, die durch ihre Behinderung extreme Hemmschwellen haben, sehr wichtig. Diese Erfahrung hat sie auch am Beispiel einer Kollegin, die an epileptischen Anfällen litt, beobachten können. Diese hat sich anfangs auf ihrem Arbeitsplatz sehr unsicher gefühlt hat, war sehr schüchtern und hat sich nicht getraut, nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden hat usw. Hier wäre auch eine bessere Vorbereitung sicher vorteilhaft.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Fand keine Arbeit; die meisten Firmen, bei denen sie sich bewarb, blitzte sie wegen ihrer Behinderung ab; kämpfte 4 Jahre lang für den Arbeitsplatz bei der Landesregierung, nachdem ein Bekannter, der Beziehungen zur Landesregierung hatte, verstorben war; ging alle 2-3 Wochen dort hin, um nach einer Arbeitsstelle zu fragen; sehr schlechte psychische Verfassung; Keine psychologische Nachbetreuung; Keine Hilfe von Geschwistern und Mutter bei ihren Problemen; sie hätte sie auch nicht benennen können; hatte auch nicht gewußt, wo sie Hilfe finden könnte, außer bei einem entfernten Verwandten; sie hat zu spät angefangen, ihre Behinderung psychisch und physisch zu bewältigen; macht jetzt eine Gesprächstherapie; große finanzielle Probleme, da die Notstandshilfe nur etwa 21,- pro Tag ausmachte und schon der Bus nach Linz zum Arbeitsamt jede Woche 26,- kostete.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Großer Kritikpunkt: man ist fertig mit dem Kurs im BBRZ und kann gehen; niemand kümmert sich darum, ob man eine Arbeitsstelle bekommt oder nicht; niemand hilft Dir; Am Beginn der Ausbildung ist man relativ blauäugig, es wird gesagt, daß soundsoviel Prozent eine Arbeit finden und dann steht man da und weiß nicht wohin; der Klient erhielt auch keine Hilfe vom Arbeitsamt.

4.6 Berufsverlauf seit Reha-Abbruch/-Abschluß

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Der Befragte schied im Oktober aus dem BBRZ aus, und begann im Jänner mit seiner Arbeit bei einem Patentanwalt in Linz. Den Arbeitsplatz hat er über eine Anzeige in einer Zeitung bekommen. Die Behinderung hatte keinen Stellenwert dabei. Sein Aufgabenbereich war die Anmeldung von Patenten. Anfangs war die Arbeit sehr wohl eine Umstellung für den Mann, da es sich dabei nicht um eine typische Bürokaufmannsarbeit handelte. Der Interviewte arbeitete bis September des selben Jahres bei dem Anwalt, hatte dann einen schweren Motorradunfall und war 10 Monate im Krankenstand. Im Laufe des Krankenstandes wurde er gekündigt. Seither 5 verschiedene Arbeitsplätze.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Der Befragte ist nach Abschluß seit 3 Jahren arbeitslos. Trotz dieser langen Zeit, hat das keine familiären oder sozialen Auswirkungen. Die finanzielle Situation ist jedoch stark beeinträchtigt, da der Mann nun ca. S 4.000,- bekommt (nicht einmal die Hälfte von dem, was er während der Ausbildung im BBRZ bekam), wovon ca. S 1.600,- allein für Bewerbungsschreiben gebraucht werden. Trotz dieser tristen Situation konnte es der Mann bis jetzt vermeiden Schulden zu ma-

chen. Zu den persönlichen Auswirkungen gibt der Befragte an, daß er die Arbeitslosigkeit besonders das erste halbe Jahr als sehr schlimm empfand, da er so große Erwartungshaltungen hatte, später lernte er jedoch mit der Situation zu leben. Um einen Arbeitsplatz zu finden, gibt er an, daß er mit dem Arbeitsamt in Verbindung steht, und auch auf Zeitungsinserte antwortet.

Unwahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Die Befragte hörte von Bekannten, daß an ihrem jetzigen Arbeitsplatz eine Stelle frei sei, und bewarb sich schriftlich. Sie konnte sofort nach Beendigung des Kurses mit der Arbeit beginnen und ist nun schon seit 7 Jahren in dem Betrieb tätig. Zur Zeit ist die Befragte karenziert, beginnt jedoch im September 1995 nach einem Jahr zu Hause wieder zu arbeiten. Sie wird die nächsten zwei Jahre nur halbtags beschäftigt sein (teils Karenz, teils Arbeit).

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; weiblich

Obwohl sich die Klientin bereits drei Monate vor Beendigung der Ausbildung hinsichtlich eines möglichen Arbeitsplatzes erkundigt hat, war sie nach der LAP noch vier Monate arbeitslos, bis sie eine entsprechende Stelle als Bürokraft gefunden hat. Während dieser Zeit ist sie ständig irgendwelchen Gelegenheitsjobs wie z.B. Eisverkaufen, Telefonistin, Dateneingabe usw. nachgegangen. Über die Aktion 8000, bei der sie 4 Monate lang für den Arbeitgeber kostenlose Arbeitskraft gewesen wäre, wäre sie zwar sehr schnell irgendwo untergekommen, aber da ihr bewußt war, daß sie bei diesen Firmen, die dies ausnützten, danach wieder arbeitslos geworden wäre, hat sie diese Jobs nicht angestrebt. Als dann schließlich am Arbeitsamt eine offene Stelle des Vereins Friedensforschung aufschien, hat sie sich sofort dort persönlich beworben. Sie ist hineingegangen und hat gesagt: „ich brauch’ den Job, ich bin für 4 Monate für Sie ... Ich habe mich hingesezt und bin nicht mehr weggegangen, und habe gleich drei Stunden lang geschrieben. Mein Chef hat sowas noch nie erlebt, aber er hat mich genommen und ich bin bis heute noch dort.“

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; weiblich

Die Befragte ist nach dem BBRZ- Abbruch nur kurze Zeit (1 Monat) arbeitslos gewesen. Taxiführerschein; 1 ½ Jahre Taxifahrerin am Standplatz Flughafen Hörsching. Der Grund dafür, daß sie diesen Arbeitsplatz aufgegeben hat, war, daß sie ihren jetzigen Freund kennengelernt hat und daß man bei dieser Arbeitszeit keine Beziehung aufbauen kann. Anschließend war sie wieder 4-5 Monate arbeitslos. Über ein Inserat hat sie anschließend eine Arbeit als Hilfsarbeiterin bei der Fa. Quelle (Aushilfskraft für 3 Monate befristet) angenommen. 1 Monat Verkäuferin bei der Firma Schlecker. Das Geschäft befindet sich direkt neben ihrem Wohnhaus. Beworben hat sie sich dort aufgrund eines Plakats in der Auslage, mit dem Hinweis, daß eine Verkäuferin gesucht wird. Mittlerweile hatte sie sich bei der Fa. Haudum in Leonding als Taxifahrerin beworben und daher sofort dort ihre Arbeit angetreten. Sie hat mit ihrem neuen Arbeitgeber vereinbart, daß sie weder in der Nacht noch an den Wochenenden fahren will. Dieses Dienstverhältnis dauerte einige Monate bis August 1993. Anschließend machte die Befragte eine Massageausbildung zur Heilmasseurin in einem Grazer Ambulatorium. Nach der Ausbildung war sie 1 Monat arbeitslos, bis sie eine Anstellung als Masseuse gefunden hat (dzt. Arbeitsplatz).

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

(Dachdeckergehilfe): Zu dieser Zeit hat der Befragte ziemlich viel getrunken, bis zu 21 Bier pro Tag. Nach seinen Angaben gab es unter seinen Arbeitskollegen 80 % Alkoholiker, sogar die Lehrbuben haben schon getrunken. Beendet wurde dieses Arbeitsverhältnis durch einen Arbeitsunfall. Der Befragte ist damals aus 6 m Höhe vom Dach gefallen, hat sich dabei den zweiten Lendenwirbel gebrochen und den Ellenbogen gesplittert. Seither ist die Beweglichkeit dieses

Armes eingeschränkt, er leidet immer wieder unter Kreuzschmerzen und kann auf Dauer keine körperlich anstrengende Arbeit mehr ausüben. Dann Fahrerlehrer für die Dauer eines Jahres. Grund dafür, daß er diesen *Arbeitsplatz gekündigt* hat, war einerseits, daß er die Prüfung nicht bestanden hat und weil ihm alles zu viel geworden, andererseits hat ihn das Lernen auch nicht mehr gefreut. Auf die früher schon erwähnte Alkoholproblematik angesprochen berichtet der Befragte, daß er zu dieser Zeit aufgrund privater Probleme (Scheitern der Beziehung zu seiner langjährigen Freundin) wieder mehr zu trinken begonnen hat. Dabei gibt er auch zu, daß dies der Hauptgrund dafür war, daß er diese Tätigkeit wieder aufgegeben hat. Anschließend war der Befragte dann 1 ½ Jahre arbeitslos. Seit 2 Jahren ist der Befragte jetzt Tankwart auf einer Tankstelle in Strobl. Den Arbeitsplatz hat er sich selbst gesucht.

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; weiblich

Seit Abbruch ihrer Zusatzausbildung ist die Befragte (seit 5 Jahren) im Institut für Ausbildungs- und Beschäftigungsberatung beschäftigt und dort zuständig für die Buchhaltung, Lohnverrechnung, EDV-Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit und interne Schulung /Training auf Computer. Es handelt sich dabei um einen gemeinnützigen Verein, der zu 100% vom Bundesministerium für Soziales subventioniert wird und mit der AMV eng zusammenarbeitet. Das erste halbe Jahr war die Befragte über die Aktion 8000 (gefördert) beschäftigt; dieses Dienstverhältnis ist dann in ein Dauerdienstverhältnis umgewandelt worden.

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Insgesamt war er drei Jahre bei der ersten Firma. Grund für den Wechsel war ,daß ihn sein jetziger Chef, der damals die Firma besichtigt hat, um sich für diesen Bereich der Entsorgung kundig zu machen, abgeworben hat und ihn die neue Aufgabe sehr gereizt hat. Der Befragte hat hier die Stelle eines Betriebsleiters und ist sehr zufrieden.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Erster Betrieb Transport- und Speditionsunternehmen, hat dort Praktikum absolviert und bekam eine Einstellungszusage; sie kündigt nach einem halben Jahr, weil sie zuviele Überstunden machen mußte, und sie kaum mehr Zeit für ihre Tochter hatte; dann Firma Gebauer und Griller, vermittelt vom Arbeitsamt, obwohl die Arbeitsstelle nicht für eine Büro- und Speditionskauffrau ausgeschrieben ist; sie wird aus 35 Bewerbungen ausgewählt, vor allem deswegen, weil sie sehr hartnäckig ist und jeden Tag mehrmals anruft und sich nach der Vergabe erkundigt; sie wollte diesen Arbeitsplatz unbedingt haben; sie ist im ersten Jahr Karenzvertretung, nach diesem Jahr sagte ihr Chef, daß sie bleiben könne; die Karenzvertretung kommt jetzt wieder zurück, wird aber in 3 Monaten gekündigt; die Ausbildung kann sie überhaupt nicht umsetzen, da sie nicht in ihrem Umschulungsberuf arbeitet; wichtig war nur, daß sie die Lehre im BBRZ abgeschlossen hat, sonst hätte sie die Stelle nicht bekommen. Sie hat ein sehr gutes Verhältnis zu ihrem *Chef; dessen Frau unterrichtet im BBRZ*, mit ihr diskutiert sie oft über die Ausbildung dort; die Arbeitsleistung wird anerkannt.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; männlich

(Optiker): 2 Monate arbeitslos. Der Klient hat sich dann auf die Füße gestellt, hat sämtliche Optiker, auch die, die er nicht gekannt hat, abgeklappert. Nach 2 Monaten wird er bei Revue Augen Optik eingestellt. Die Suche war insofern belastend, weil er eine Familie zu ernähren hatte, das Kollektivanfangsgehalt beim Optiker sehr gering ist und seine Gehaltsvorstellungen auf Widerstand stießen. Die Firma hat gewußt, daß er eine Umschulung gemacht hat, aufgrund dessen, daß er eine Behinderung hat, die aber nicht offensichtlich ist; gleichzeitig hat er beim Bundessozialamt wegen der Einstufung angesucht; ein halbes Jahr später ist das ins Laufen gekommen; Mitte 1991 bekam er den Bescheid, daß er 50% behindert ist, das gab er der Firma gleich bekannt; es gab überhaupt keine Probleme; er genießt den Kündigungsschutz; sagt, daß es egal ist, wenn eine Firma dich kündigen will, tut sie es auch, mit oder ohne Kündigungsschutz.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Vom Arbeitsamt vermittelt, die ohne ihr Wissen ein Inserat in der Zeitung aufgaben; Beschäftigung bei einem älteren, sehr katholischen Mann in Alberndorf, Besitzer von 3 Häusern in Linz; sollte eigentlich eine Bürotätigkeit sein; eher Hausmädchenjob (Bücherei zusammenräumen, putzen, ...); Arbeitszeit: 4 Stunden pro Tag; Verdienst sehr gering (etwa 3000,-); später erfuhr sie, daß der Arbeitgeber Beihilfen für sie in Anspruch genommen hat, ohne daß sie davon wußte; wenig befriedigende Arbeit. Nachher Arbeitsstelle über die Aktion 8000 sie arbeitet in der Stadtwerkstatt ; nach etwa einem halben Jahr Arbeitslosigkeit nach der Aktion 8000 bekommt sie (endlich) eine Arbeitsstelle in der Landesregierung; große Umstellung, vor allem die Hierarchie in der Landesregierung im Unterschied zur Stadtwerkstatt macht ihr zu schaffen. Sie muß kopieren und Tätigkeiten verrichten, die nicht ihrer Qualifikation entsprechen und nicht anspruchsvoll sind; nach positivem Abschließen der D-Prüfung; Antreten einer neuen Arbeitsstelle als Bürokauffrau in der Landesregierung; Arbeitsklima sowohl mit KollegInnen als auch mit Vorgesetzten gut; fühlt sich den Qualifikationsanforderungen gewachsen; an ihrem jetzigen Arbeitsplatz sozial integriert; keine Probleme mit der Behinderung

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Probleme bei der Besorgung eines Arbeitsplatzes über das Arbeitsamt, weil die Arbeitsangebote nicht immer am aktuellsten Stand sind; bautechnische Zeichner werden über die Zeitung kaum gesucht und dann auch meist an HTLer vergeben. Arbeitsvorbereiter in einer sehr kleinen Firma (Metallbau-Kunststoff) gibt die Behinderung im Bewerbungsgespräch an; die Firma erhält 1 Jahr lang Förderungen für ihn; Problem, daß er öfters schwere Dinge heben muß, was er an sich gesundheitlich nicht dürfte; keine Aufstiegsmöglichkeiten, da die Firma zu klein ist und er nur den Chef hätte verdrängen können; die Bezahlung ist von der Höhe her ausreichend, Probleme gibt es mit dem Zeitpunkt der Auszahlung, die oft auch erst 3 Wochen später erfolgt; auch Streit mit dem Chef, ob das Geld überhaupt schon ausgezahlt wurde; wird bei Kündigung um 6000,- geprellt; macht während dieser Arbeit einen Refa-Kurs (Zeitwirtschaft, Grundschein) im BFI, den er sich selber bezahlt, beginnt einen weiteren Kurs, den er aber abbricht, weil er das Gelernte in der Firma nicht verwenden kann und es zu kostspielig wäre; nach 2 Jahren kündigt der Klient, es wird ihm ein Fehler untergeschoben, den der Chef verursacht hatte; er kann dies auch beweisen, meint, daß die Kündigung ein Fehler war; dann nicht mehr im Umschulungsberuf; zeichnet nicht mehr; schreibt Lieferscheine, rechnet Baustellen ab, rechnet Überstunden aus, gesundheitlich: Probleme mit dem Schreibmaschinenschreiben; da die Finger nicht mehr so beweglich sind; ein-Finger-Adler-Suchsystem; wurde ihm vorgehalten, ebenso daß er manche Sachen nicht mehr machen kann, wie etwa schwere Teile heben, obwohl er es dann trotzdem tut die Arbeit hat seinen Erwartungen nicht entsprochen; in seinem Alter kann man aber nicht mehr wählerisch sein und nehmen, was man bekommt; er wird nach 1,5 Jahren gekündigt; jetzt seit 3 Jahren arbeitslos.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Über das Arbeitsamt vermittelt; zuerst technischer Zeichnerin bei einem Zivilingenieur (7 Monate, dann wurde sie gekündigt, weil sich ihr Arbeitgeber auftragsmäßig übernommen hatte); die Ausbildung konnte sie verwenden. die Klientin ist ca. ein halbes Jahr arbeitslos, dann Bürokräft in einem Vermessungsbüro; sie arbeitet nicht im Umschulungsberuf, vermittelt über einen Bekannten; sie ist wie im Kurs die einzige Frau im Büro; bezeichnet die Situation als Männerwirtschaft; hat wieder Schwierigkeiten, wird nicht akzeptiert und integriert; schlechtes Arbeitsklima; sie arbeitet dort 8 Monate; die Kündigung erfolgt in beiderseitigem Einverständnis. Die Klientin ist wieder etwa ein halbes Jahr arbeitslos; arbeitet im Umschulungsberuf als technische Zeichnerin bei einem Architekten, vermittelt über den Arbeitsmarktservice, der für sie 2-3 Monate das Gehalt bezahlt, was die Klientin sehr stört; sie fühlt sich von ihrem Chef ausgenutzt; sie nimmt den Job nur aus reiner Verzweiflung an, da sie sonst nichts anderes findet; nach etwa 3 Monaten holt sie der Chef zu sich und beschuldigt sie, daß sie ständig widerspricht und nicht seine Anweisungen befolgt; darauf hin arbeitet sie nur mehr wie eine Maschine, macht nur mehr das, was ihr gesagt wird, keine Eigeninitiative mehr; geht selbst an der Situation kaputt und wird krank; ist dann 2mal kurz hintereinander im Krankenstand, worauf sich ihr Chef von ihr „trennen muß“; dzt. arbeitslos.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Arbeitet nach 8 Monaten Arbeitslosigkeit im Ursprungsberuf, in einem anderen Betrieb als vor der Rehabilitation; 2. Arbeitsplatz wiederum im Ursprungsberuf als Dachdecker und Spengler.

4.7 Arbeitslosigkeit

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; männlich

Keinerlei einschneidende Auswirkungen im familiären, finanziellen und sozialen Bereich, da der Klient an seinem früheren Arbeitsplatz im Winter oft arbeitslos gemeldet war: persönliche Auswirkungen: Resignation; da er im Umschulungsberuf keinen Arbeitsplatz findet, sucht er wieder im Ursprungsberuf.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabbrecher; weiblich

Familiäre Auswirkungen: Abhängigkeit von der Mutter, die die Probleme der Tochter noch dazu ebenfalls nicht verkraftet; persönliche Auswirkungen: Resignation, daß man als „Behinderte“ kaum eine Arbeitsstelle findet; psychische Probleme, die sie aber nicht genauer benennen kann; finanzielle Auswirkungen: nur mit Hilfe der Mutter zu bewältigen, da sie bei ihr wohnt bis zu Beginn des zweiten Arbeitsplatzes.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; männlich

Der Klient hat in der ersten Zeit noch nach Arbeitsplätzen gesucht; bewarb sich beim Bundesheer in der Kleiderkammer (Vertragsbediensteter); wurden nicht genommen (weil er nicht schwer heben darf) und resignierte insofern, als daß, wenn er nicht einmal diese Arbeit bekommt, überhaupt keine mehr bekommt; suchte für die Berufsunfähigkeitspension an, wurde in erster Instanz abgelehnt; ging in die Berufung, diese wird auch wieder abgelehnt; arbeitet werkvertraglich für eine Firma in Wien als Verkaufsberater; diese Arbeit hat er über einen Arbeitskollegen seiner Frau, die beim KGM gearbeitet hatte, bekommen; für eine neuerliche Umschulung fühlt er sich zu alt.

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Persönliche Auswirkungen: sie beginnt zu resignieren; überlegt, wenn sie noch länger arbeitslos ist, daß sie doch eine Arbeitsstelle in einer anderen Berufssparte annimmt (eventuell wieder Büroarbeit); würde aber gern in ihrem Umschulungsberuf arbeiten; wollte über das BFI die Fachschule für Hochbau machen, die es aber zu diesem Zeitpunkt nur in Graz gab; versucht gerade mit einem Freund, ein anderes Computersystem zu erlernen, mit dem die meisten Firmen arbeiten; hat im Arbeitsamt eine 1monatigen Kurs absolviert: Optimale Bewerbung; lernt, den Lebenslauf anders zu schreiben und sich in Rollenspielen zu bewähren, die Beurteilung bei solchen nachgestellten Bewerbungsgesprächen seitens der Kursleitung und der TeilnehmerInnen war sehr gut; weiß nicht, woran es liegt, daß sie keine Arbeitsstelle bekommt.

4.8 Zukunftsperspektiven

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Dzt. arbeitslos. In allen Bereichen, gesundheitlich, beruflich und persönlich, ist die Zukunft momentan „abgehakt“; solange sie arbeitslos ist, kann und will sie keine Zukunftspläne schmieden; die Zukunft ist abhängig von der Arbeitslosigkeit; die Klientin befindet sich in einer Warteposition; ohne Arbeit ist sie kein „voller“ Mensch; sie will aber nicht irgendeine Arbeitsstelle, sie will sich weiterbilden in ihrem Umschulungsberuf, will selbständig arbeiten, eigene Initiative ergreifen können, sie ist kein Mensch, der alles im Beruf vorgegeben haben will.

Unwahrscheinlicher Regelausbildungsabbrecher; männlich

Der Befragte ist seit seinem Arbeitsunfall 1985 wegen 100% Arbeitsunfähigkeit Pensionist, war dies also auch schon zur Zeit der Umschulung. Das Pensionierungsverfahren ist ohne besonderes zutun ohne Schwierigkeiten abgelaufen. Mit der neuen Situation, keine richtige Aufgabe mehr zu haben, hatte er anfangs gewisse Probleme, obwohl er gerne zuhause ist ... „Aber wenn man immer nur die vier Wände sieht ...“ Da er weiß, daß er aufgrund der Behinderungsauswirkungen keiner regelmäßigen Arbeit mehr nachgehen kann, ist das jetzt kein Thema mehr für ihn.

4.9 Sonstiges

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Persönlicher Nutzen: sie hat einmal so richtig und auf längere Zeit behinderte Menschen gesehen und erlebt; früher hat sie weggeschaut, durch die Ausbildung hat sie einen anderen Umgang mit diesen Menschen gelernt; es war interessant, andere Menschen und ihre Schicksale kennenzulernen

Wahrscheinlicher Zusatzausbildungsabschließer; weiblich

Bei Beginn der Umschulungsausbildung erlebte sie den ersten Schock. Sie geht in das Gebäude und sieht einen Behinderten nach dem anderen. Zuerst glaubte sie, sie sei falsch, da sie eigentlich keine Informationen über das BBRZ erhalten hatte. In der ersten Zeit hat sie die Situation schwer verkraftet, sie wußte nicht, „soll ich hinschauen oder soll ich nicht, was soll ich sagen“ ... Erst als sie mit einigen „Behinderten“ ins Gespräch kommt und beide Seiten ihre Ängste im Umgang miteinander besprechen, fühlt sie sich etwas wohler; persönlicher Nutzen: sie lernt, mit Behinderten anders umzugehen.

Unwahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Psychisch belastend war für ihn der Anblick der vielen stark behinderten Personen, die er im BBRZ angetroffen hat. Er war froh, daß er selbst nicht im Haus gewohnt hat. Das hat ihm so zu schaffen gemacht, daß er zuletzt gar nicht mehr in die Kantine essen gegangen ist, um das nicht sehen zu müssen. (In seiner Klasse hatte allerdings keiner eine äußerlich sichtbare Behinderung.)

Wahrscheinlicher Arbeitsabbrecher; männlich

Der Befragte besitzt keinen Behinderteneinstellungsschein und legt auch keinen Wert darauf, obwohl ihn sein Chef diesbezüglich schon einmal angesprochen hat, auf die damit verbundenen Vorteile (Kündigungsschutz!) hingewiesen hat und ihn gefragt hat, warum er diese Möglichkeit nicht nützt (fürchtet Diskriminierung).

Wahrscheinlicher Regelausbildungsabschließer; weiblich

Die nicht äußerlich sichtbare Behinderung wird im nonverbalen Protokoll 3mal angegeben.

5 Lineare Verteilung der neuen Grundgesamtheit

Hier sind die Verteilungen der BBRZ-Daten gemäß der vertieften Aktenanalyse (Band 1, Kap. 3.1.2) im Überblick ersichtlich.

Variable 102 Geschlecht			
	Faelle	%	% kumuliert
1 männlich	1679	79.99	79.99
2 weiblich	420	20.01	100.00
Summe	2099	100	

Variable 103 Familienstand				
	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	15	0.71	-	-
1 ledig	1509	71.89	72.41	72.41
2 verh.	459	21.87	22.02	94.43
3 gesch.verw.	116	5.53	5.57	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	2084		100	

Variable 104 Sorgepflichten			
	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	535	25.49	25.49
2 nein	1564	74.51	100.00
Summe	2099	100	

Variable 105 Bundesland			
	Faelle	%	% kumuliert
1 Wien	69	3.29	3.29
2 NÖ	217	10.34	13.63
3 Bgld	71	3.38	17.01
4 OÖ	1159	55.22	72.22
5 Stmk	285	13.58	85.80
6 Ktn	145	6.91	92.71
7 Szbg	88	4.19	96.90
8 Tirol	39	1.86	98.76
9 Vlbg	26	1.24	100.00
Summe	2099	100	

Variable 106 Schulbildung				
	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	1197	57.03	-	-
1 Pflichtschule	224	10.67	24.83	24.83
2 Lehre	653	31.11	72.39	97.23
3 höhere	25	1.19	2.77	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	902		100	

Variable 107 Vorberuf				
	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	1061	50.55	-	-
1 kaufm-Büro	47	2.24	4.53	4.53
2 Tischler	63	3.00	6.07	10.60
3 KFZ	61	2.91	5.88	16.47
4 Metall	123	5.86	11.85	28.32
5 Bau-BN	115	5.48	11.08	39.40
6 Elektro	29	1.38	2.79	42.20
7 Install	21	1.00	2.02	44.22
8 Koch-Kelln	80	3.81	7.71	51.93
9 Bäcker	27	1.29	2.60	54.53
10 Friseur	36	1.72	3.47	58.00
11 Fleischer	15	0.71	1.45	59.44
12 kaufmAusb	54	2.57	5.20	64.64
13 technAusb	90	4.29	8.67	73.31
14 andereAusb	235	11.20	22.64	95.95
15 andBerufe	42	2.00	4.05	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	1038		100	

Variable 108 Austrittsalter			
	Faelle	%	% kumuliert
1 bis 20	189	9.00	9.00
2 bis 25	921	43.88	52.88
3 bis 30	526	25.06	77.94
4 bis 35	235	11.20	89.14
5 bis 40	150	7.15	96.28
6 bis 45	70	3.33	99.62
7 darüber	8	0.38	100.00
Summe	2099	100	

Variable 109 Geburtsjahr			
	Faelle	%	% kumuliert
1 1935-1945	62	2.95	2.95
2 1946-1950	116	5.53	8.48
3 1951-1955	187	8.91	17.39
4 1956-1960	433	20.63	38.02
5 1961-1965	777	37.02	75.04
6 1966-1970	474	22.58	97.62
7 1971-1975	50	2.38	100.00
Summe	2099	100	

Variable 110 Gemeinde				
	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	1	0.05	-	-
1 Stadt	631	30.06	30.08	30.08
2 Land	1467	69.89	69.92	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	2098		100	

Variable 111 Abschluss Berufsbildung				
	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	1118	53.26	-	-
1 nein	230	10.96	23.45	23.45
2 teilw.	40	1.91	4.08	27.52
3 abgeschl.	711	33.87	72.48	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	981		100	

Variable 120 Pensionsfall			
	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	622	29.63	29.63
2 nein	1477	70.37	100.00
Summe	2099	100	

Variable 121 Behinderungsart alt	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	2	0.10	-	-
1 ALLERGIEN	71	3.38	3.39	3.39
2 ASTHMA BRONCHIAL	53	2.53	2.53	5.91
3 BEWEGUNGSAPP	900	42.88	42.92	48.83
4 DARM	11	0.52	0.52	49.36
5 DIABETES	26	1.24	1.24	50.60
6 EPILEPSIE	35	1.67	1.67	52.27
7 HAUT	19	0.91	0.91	53.17
8 HERZ	41	1.95	1.96	55.13
9 HOEREN	10	0.48	0.48	55.60
10 HUEFTLEIDEN	111	5.29	5.29	60.90
11 KNIEVERLETZUNG	94	4.48	4.48	65.38
13 LAEHMUNG	110	5.24	5.25	70.62
14 LUNGE	31	1.48	1.48	72.10
15 NIEREN	39	1.86	1.86	73.96
16 PSYCHISCH	60	2.86	2.86	76.82
17 QUERSCHNITTSLAEH	81	3.86	3.86	80.69
18 SCHAEDEL-HIRN	81	3.86	3.86	84.55
19 SEHEN	68	3.24	3.24	87.79
20 SONSTIGES	62	2.95	2.96	90.75
21 SUCHT	6	0.29	0.29	91.03
22 TUMOR	11	0.52	0.52	91.56
23 WIRBEL	177	8.43	8.44	100.00
Summe	2099	100		

Behinderungen neu	abs.	%	N=2099
Variable 122 Ber.krh	50	2.38	100.00
Variable 123 Aeuss.Krh	117	5.57	100.00
Variable 124 Inn.Org	166	7.91	100.00
Variable 125 Diabetes	28	1.33	100.00
Variable 126 Tum-Krebs	33	1.57	100.00
Variable 127 Schädel	95	4.53	100.00
Variable 128 Epilepsie	41	1.95	100.00
Variable 129 Sinnesorg	98	4.67	100.00
Variable 130 Psychosoz	145	6.91	100.00
Variable 131 Ob.sch.amp.	34	1.62	100.00
Variable 132 Un.sch.amp.	22	1.05	100.00
Variable 133 Ob.arm.amp.	12	0.57	100.00
Variable 134 Un.arm.amp.	39	1.86	100.00
Variable 135 Arm.schwer	72	3.43	100.00
Variable 136 Arm.leicht	113	5.38	100.00
Variable 137 Wirb.schw.	88	4.19	100.00
Variable 138 Wirb.lei.	400	19.06	100.00
Variable 139 Hüft.schw.	49	2.33	100.00
Variable 140 Hüft.lei.	112	5.34	100.00
Variable 141 Bein.schw.	93	4.43	100.00
Variable 142 Bein.lei.	385	18.34	100.00
Variable 143 Quer.total	81	3.86	100.00
Variable 144 Quer.teilw.	15	0.71	100.00
Variable 145 Bewegl.ges	153	7.29	100.00
Variable 146 Sonst.Beh.	12	5.34	100.00

Variable 147 Anz.Behind			
	Faelle	%	% kumuliert
1 1	1675	79.80	79.80
2 2	394	18.77	98.57
3 3	30	1.43	100.00
Summe	2099	100	

Variable 150 Wohnheim			
	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	1439	68.56	68.56
2 nein	660	31.44	100.00
Summe	2099	100	

Variable 151 Berufsfindung			
	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	1206	57.46	57.46
2 nein	893	42.54	100.00
Summe	2099	100	

Variable 152 Rehavorb.lg			
	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	890	42.40	42.40
2 nein	1209	57.60	100.00
Summe	2099	100	

Variable 153 vorber.Maßnahme			
	Faelle	%	% kumuliert
1 beide	548	26.11	26.11
2 eine	1000	47.64	73.75
3 keine	551	26.25	100.00
Summe	2099	100	

Variable 155 Maßn.kategorie	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	4	0.19	-	-
1 kaufm.	1103	52.55	52.65	52.65
2 techn.	992	47.26	47.35	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	2095		100	

Variable 156 Maßn.endejahr	Faelle	%	% kumuliert
1 80-83	287	13.67	13.67
2 84-87	642	30.59	44.26
3 88-92	1170	55.74	100.00
Summe	2099	100	

Variable 157 Massnahmewechsel	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	55	2.62	2.62
2 nein	2044	97.38	100.00
Summe	2099	100	

Variable 158 Zusatzausb.	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	1242	59.17	59.17
2 nein	857	40.83	100.00
Summe	2099	100	

Variable 159 Reg+Zus.Maßn.zah	Faelle	%	% kumuliert
1 1	725	34.54	34.54
2 2	1186	56.50	91.04
3 3	172	8.19	99.24
4 4+	16	0.76	100.00
Summe	2099	100	

Variable 160 IndBildgMassn			
	Faelle	%	% kumuliert
1 ja	31	1.48	1.48
2 nein	2068	98.52	100.00
Summe	2099	100	

Variable 161 Maßnahmenzahl			
	Faelle	%	% kumuliert
1	206	9.81	9.81
2	625	29.78	39.59
3	806	38.40	77.99
4	417	19.87	97.86
5	39	1.86	99.71
6	5	0.24	99.95
8	1	0.05	100.00
Summe	2099	100	

Variable 179 Massn.zahl neu			
	Faelle	%	% kumuliert
1 entspr.	1827	87.04	87.04
2 mehr	272	12.96	100.00
Summe	2099	100	

Variable 176 Endgrund				
	Faelle	%	% ohne KW	% kumuliert
Kein Wert	1619	77.13	-	-
1 päddiszipl	115	5.48	23.96	23.96
2 Krankheit	153	7.29	31.88	55.83
3 eig.Wunsch	164	7.81	34.17	90.00
4 sonstig	48	2.29	10.00	100.00
Summe	2099	100		
Summe ohne KW	480		100	

Variable 177 Endeart			
	Faelle	%	% kumuliert
Typ1 Arbeit	168	8.00	8.00
Typ2 Regelabbruch	342	16.29	24.30
Typ3 Regelabschluss	443	21.11	45.40
Typ4 Zusatzabbruch	138	6.57	51.98
Typ5 Zusatzabschluss	1008	48.02	100.00
Summe	2099	100	

Variable 178 Grunderfolg			
	Faelle	%	% kumuliert
1 Erfolg	1619	77.13	77.13
2 kein Erfolg	480	22.87	100.00
Summe	2099	100	

6 Multivariate Modelle zu komplexen Einflußgrößen bei Abbruch und Abschluß

Hier sind die Modellrechnungen zur vertieften Aktenanalyse (Textband, Kap. 3.1.2) vollständig zusammengestellt und aufgenommen.

6.1 Ergebnisse für Typ 0: Grunderfolg

6.1.1 Modell A: Maßnahmenendjahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8856		882		
alle unabh. Var. zusammen	0.1144	2.4764	46	99.9988	0.3382
quant./ordin. Var. zusammen	0.0919	2.5420	36	99.9976	0.3066
nominale Variable zusammen	0.0268	2.6651	10	99.6420	0.1713
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0438	7.2700	6	99.9900	0.2170
<hr/>					
V150 Wohnheim	0.0122	12.1490	1	99.9405	0.1166
V152 Rehavorb.lg	0.0191	18.9861	1	99.9995	-0.1452
V162 Massn.zahl	0.0102	10.1386	1	99.8341	0.1066
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.0456	1.7500	26	98.7900	0.2214
<hr/>					
V130 Psychosoz.	0.0172	17.1258	1	99.9995	0.1380
V132 Un.sch.ampu	0.0039	3.8918	1	95.1435	0.0663
V133 Ob.arm.ampu	0.0039	3.8356	1	94.9787	0.0658
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	insgesamt nicht signifikant				
<hr/>					
V103 Familienstand	0.0110	5.5001	2	99.5396	0.1110
A3 gesch-verw.	0.0074	2.7135	-	99.3100	0.0910
<hr/>					
V105 Bundesland	0.0150	1.8641	8	93.8152	0.1289
B1 Wien	0.0035	1.8696	-	93.8400	0.0628
B4 OÖ	0.0070	2.6467	-	99.1700	-0.0888
B9 Vorarlbg.	0.0057	2.3852	-	98.2700	0.0801

6.1.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8958		1032		
alle unabh. Var. zusammen	0.1042	1.9047	63	99.9880	0.3227
quant./ordin. Var. zusammen	0.0835	2.4654	39	99.9976	0.2919
nominale Variable zusammen	0.0251	1.2064	24	77.4768	0.1652
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0304	5.0100	7	99.9900	0.1813
V151 Berufsfindung	0.0028	3.1940	1	92.6055	-0.0555
V160 IndBildgMassn	0.0081	9.3500	1	99.7571	-0.0948
V162 Massn.zahl	0.0124	14.3214	1	99.9881	0.1170
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	insgesamt nicht signifikant				.
V125 Diabetes	0.0130	14.9864	1	99.9964	0.1196
V130 Psychosoz.	0.0068	7.8648	1	99.4923	0.0870
V137 Wirb.schwer	0.0040	4.6152	1	96.8204	0.0667
V142 Bein.leicht	0.0030	3.4201	1	93.5604	0.0575
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0230	4.4100	6	99.9600	0.1581
V104 Sorgepflichten	0.0035	4.0196	1	95.5013	-0.0623
V108 Austrittsalter	0.0105	12.0541	1	99.9377	-0.1075
V111 AbschlBerBi	0.0031	3.5842	1	94.1689	-0.0588
V103 Familienstand	insgesamt nicht signifikant				.
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				.
B4 Ooe	0.0034	1.9885	-	95.3200	-0.0618
V107 Vorberuf	0.0196	1.6125	14	93.0689	0.1463
C5 Bau-Bauneben	0.0032	1.9121	-	94.4100	0.0594
C8 Koch/Kellner	0.0024	1.6740	-	90.5600	0.0520
C12 in kaufm. Ausbildung	0.0066	2.7511	-	99.4100	-0.0853
C15 sonstige Berufe	0.0067	2.7808	-	99.4500	0.0862

6.2 Ergebnisse für Typ 1: Arbeitserfolg

6.2.1 Modell A: Maßnahmenendejahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9285		882		
alle unabh. Var. zusammen	0.0715	1.4766	46	97.7155	0.2674
quant./ordin. Var. zusammen	0.0538	1.4199	36	94.6665	0.2341
nominale Variable zusammen	0.0147	1.3929	10	82.2122	0.1247
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0149	2.3700	-	97.2000	0.1259
V150 Wohnheim	0.0084	7.9658	1	99.5162	-0.0946
V155 Maßn.kategorie	0.0041	3.9406	1	95.2815	0.0667
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	insgesamt nicht signifikant				.
V141 Bein.schwer	0.0030	2.8934	1	91.0823	0.0572
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0087	2.0600	4	91.7300	0.0963
V102 Geschlecht	0.0029	2.7829	1	90.4405	0.0561
V108 Austrittsalter	0.0046	4.3330	1	96.2515	0.0699
<hr/>					
V103 Familienstand	0.0083	3.9640	2	98.1109	0.0944
A1 ledig	0.0052	2.2277	-	97.3900	0.0748
A2 verheir.	0.0070	2.5725	-	98.9800	-0.0863
<hr/>					
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				.
<hr/>					

6.2.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9263		1032		
alle unabh. Var. zusammen	0.0737	1.3028	63	93.9791	0.2714
quant./ordin. Var. zusammen	0.0499	1.4261	39	95.5277	0.2261
nominale Variable zusammen	0.0350	1.6233	24	97.0491	0.1907
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	insgesamt nicht signifikant				
V151 Berufsfindung	0.0036	4.0254	1	95.5166	-0.0623
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	insgesamt nicht signifikant				
V120 Pensionsfall	0.0074	8.2489	1	99.5815	0.0890
V125 Diabetes	0.0025	2.7428	1	90.2006	0.0515
V132 Un.sch.ampu	0.0026	2.8752	1	90.9851	-0.0527
V141 Bein.schwer	0.0026	2.9025	1	91.1386	-0.0530
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0138	2.5700	6	98.2300	0.1213
V102 Geschlecht	0.0055	6.1749	1	98.6937	0.0771
V104 Sorgepflichten	0.0028	3.1165	1	92.2432	-0.0549
V106 Schulbildung	0.0039	4.3214	1	96.2304	0.0646
<hr/>					
V103 Familienstand	0.0063	3.5150	2	97.0809	0.0823
A1 ledig	0.0044	2.2028	-	97.2200	0.0684
A2 verheiratet	0.0053	2.4325	-	98.4800	-0.0755
<hr/>					
V105 Bundesland	0.0121	1.6812	8	90.1773	0.1134
B6 Kaernten	0.0059	2.5565	-	98.9400	0.0793
<hr/>					
V107 Vorberuf	insgesamt nicht signifikant				
C1 Buerokaufm.	0.0062	2.6220	-	99.1200	-0.0813
C5 Bau-Bauneben	0.0038	2.0642	-	96.0900	0.0641
C10 Friseur	0.0026	1.7142	-	91.3300	-0.0533
C12 in kaufm. Ausb.	0.0027	1.7411	-	91.8200	-0.0541

6.3 Ergebnisse für Typ 2: Regelabbruch

6.3.1 Modell A: Maßnahmenendjahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8941		882		
alle unabh. Var. zusammen	0.1059	2.2704	46	99.9965	0.3254
quant./ordin. Var. zusammen	0.0912	2.4990	36	99.9970	0.3042
nominale Variable zusammen	0.0172	1.6970	10	92.3464	0.1374
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0423	6.9600	6	99.9900	0.2126
<hr/>					
V150 Wohnheim	0.0083	8.1965	1	99.5691	-0.0960
V152 Rehavorb.lg	0.0254	25.0631	1	99.9995	0.1662
V157 Massnahmewechsel	0.0038	3.7649	1	94.7626	-0.0652
V162 Massn.zahl	0.0059	5.8196	1	98.3966	-0.0810
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.0431	1.6400	26	97.6200	0.2145
<hr/>					
V120 Pensionsfall	0.0034	3.3903	1	93.4375	0.0619
V123 Aeuss.Krh	0.0030	2.9331	1	91.3010	-0.0576
V130 Psychosoz.	0.0146	14.4053	1	99.9890	-0.1268
V131 Ob.sch.ampu	0.0041	4.0549	1	95.5893	-0.0676
V139 Hüft.schwer	0.0046	4.5562	1	96.7061	-0.0717
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	insgesamt nicht signifikant				
<hr/>					
V102 Geschlecht	0.0033	3.3032	1	93.0793	0.0611
<hr/>					
V103 Familienstand	insgesamt nicht signifikant				
<hr/>					
A3 gesch.-verwitw.	0.0028	1.6730	-	90.5300	-0.0562
<hr/>					
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				
<hr/>					
B1 Wien	0.0066	2.5445	-	98.8900	-0.0854
B4 OÖe	0.0037	1.9014	-	94.2700	0.0639

6.3.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9030		1032		
alle unabh. Var. zusammen	0.0970	1.7605	63	99.9496	0.3115
quant./ordin. Var. zusammen	0.0691	2.0264	39	99.9603	0.2667
nominale Variable zusammen	0.0291	1.3834	24	89.6569	0.1766
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0232	3.7900	7	99.9300	0.1583
V151 Berufsfindung	0.0056	6.3625	1	98.8277	0.0783
V162 Massn.zahl	0.0145	16.6176	1	99.9995	-0.1259
hier.Gruppe 2 (Behinderung) insgesamt nicht signifikant					.
V120 Pensionsfall	0.0027	3.1084	1	92.2044	-0.0548
V125 Diabetes	0.0064	7.2981	1	99.2931	-0.0838
V130 Psychosoz.	0.0040	4.5191	1	96.6389	-0.0660
V143 Quer.total	0.0027	3.0753	1	92.0430	0.0545
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0196	3.7300	6	99.8500	0.1457
V104 Sorgepflichten	0.0081	9.3109	1	99.7524	0.0946
V108 Austrittsalter	0.0077	8.8350	1	99.6872	0.0921
V111 AbschlBerBi	0.0052	5.9421	1	98.5075	0.0757
V103 Familienstand insgesamt nicht signifikant					.
A3 gesch.-verwitw.	0.0029	1.8069	-	92.9200	0.0562
V105 Bundesland insgesamt nicht signifikant					.
B4 OÖe	0.0036	2.0407	-	95.8600	0.0634
V107 Vorberuf	0.0202	1.6523	14	94.0220	0.1481
C12 in kaufm. Ausb.	0.0060	2.6235	-	99.1200	0.0814
C13 in techn. Ausb.	0.0028	1.7742	-	92.3900	0.0551
C15 sonst. Berufe	0.0033	1.9494	-	94.8700	-0.0606

6.4 Ergebnisse für Typ 3: Regelabschluß

6.4.1 Modell A: Maßnahmenendjahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8929		882		
alle unabh. Var. zusammen	0.1071	2.3008	46	99.9971	0.3273
quant./ordin. Var. zusammen	0.0895	2.4558	36	99.9962	0.3018
nominale Variable zusammen	0.0179	1.7658	10	93.7627	0.1401
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0422	6.9500	6	99.9900	0.2125
V150 Wohnheim	0.0066	6.4715	1	98.8972	0.0853
V152 Rehavorb.lg	0.0134	13.1880	1	99.9682	-0.1214
V155 Maßn.kategorie	0.0162	16.0434	1	99.9995	0.1337
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	insgesamt nicht signifikant				.
V123 Aeuss.Krh	0.0075	7.4405	1	99.3397	0.0915
V138 Wirb.leicht	0.0056	5.4838	1	98.0599	0.0786
V139 Hüft.schwer	0.0029	2.8923	1	91.0763	0.0572
V145 Bewegl.ges	0.0031	3.0912	1	92.1155	0.0591
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0141	3.4900	4	99.2000	0.1248
V102 Geschlecht	0.0054	5.3582	1	97.9167	-0.0777
V108 Austrittsalter	0.0031	3.0938	1	92.1286	0.0591
<hr/>					
V103 Familienstand	insgesamt nicht signifikant				.
A1 ledig	0.0037	1.8998	-	94.2500	0.0638
A2 verheiratet	0.0056	2.3605	-	98.1500	-0.0792
<hr/>					
V105 Bundesland	0.0142	1.7568	8	91.8523	0.1252
B5 Stmk.	0.0029	1.6943	-	90.9500	0.0570
B7 Salzburg.	0.0053	2.2927	-	97.7900	0.0770
B8 Tirol	0.0034	1.8329	-	93.3100	-0.0616

6.4.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9231		1032		
alle unabh. Var. zusammen	0.0769	1.3647	63	96.6372	0.2773
quant./ordin. Var. zusammen	0.0568	1.6274	39	99.0482	0.2407
nominale Variable zusammen	0.0278	1.2946	24	84.4465	0.1710
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	insgesamt nicht signifikant				
V160 IndBildgMassn	0.0040	4.4544	1	96.5107	-0.0656
V162 Massn.zahl	0.0034	3.7747	1	94.7979	-0.0604
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	insgesamt nicht signifikant				
V143 Quer.total	0.0054	6.0627	1	98.6069	-0.0764
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0281	5.2300	6	99.9900	0.1717
V106 Schulbildung	0.0155	17.3695	1	99.9995	-0.1287
V108 Austrittsalter	0.0073	8.1612	1	99.5627	0.0886
V111 AbschlBerBi	0.0056	6.2085	1	98.7187	0.0773
<hr/>					
V103 Familienstand	0.0059	3.3039	2	96.4034	0.0798
A1 ledig	0.0032	1.8791	-	93.9700	0.0584
A3 gesch.-verwitw.	0.0047	2.2810	-	97.7200	-0.0708
<hr/>					
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				
<hr/>					
V107 Vorberuf	insgesamt nicht signifikant				
C8 Koch-Kellner	0.0024	1.6470	-	90.0200	0.0512
C12 in kaufm. Ausb.	0.0024	1.6544	-	90.1600	-0.0514
C15 sonst. Berufe	0.0088	3.1399	-	99.8100	0.0973

6.5 Ergebnisse für Typ 4: Zusatzabbruch

6.5.1 Modell A: Maßnahmenendjahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9132		882		
alle unabh. Var. zusammen	0.0868	1.8218	46	99.8906	0.2946
quant./ordin. Var. zusammen	0.0569	1.5258	36	97.4493	0.2421
nominale Variable zusammen	0.0286	2.7641	10	99.7378	0.1743
hier.Gruppe 3 (Massnahmen) insgesamt nicht signifikant					
V162 Massn.zahl	0.0035	3.3968	1	93.4634	-0.0619
hier.Gruppe 2 (Behinderung)					
V132 Un.sch.ampu	0.0114	11.0353	1	99.8935	-0.1112
V139 Hüft.schwer	0.0037	3.6045	1	94.2347	0.0638
V140 Hüft.leicht	0.0041	3.9988	1	95.4412	0.0672
hier.Gruppe 1 (soz.Lage) insgesamt nicht signifikant					
.					
V103 Familienstand	0.0078	3.7467	2	97.6685	0.0918
A3 gesch.-verwitw.	0.0053	2.2550	-	97.5600	-0.0757
V105 Bundesland	0.0195	2.3520	8	98.3398	0.1445
B4 Ooe	0.0031	1.7171	-	91.3800	0.0577
B5 SalzbG.	0.0130	3.5484	-	99.9500	-0.1186
B9 Vorarlbg.	0.0044	2.0647	-	96.0900	-0.0694

6.5.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9306		1032		
alle unabh. Var. zusammen	0.0694	1.2208	63	87.9419	0.2634
quant./ordin. Var. zusammen	0.0564	1.6039	39	98.8513	0.2391
nominale Variable zusammen	0.0171	0.7908	24	24.7725	0.1344
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0199	3.1500	7	99.6900	0.1446
V155 Maßn.kategorie	0.0049	5.4539	1	98.0301	0.0725
V160 IndBildgMassn	0.0122	13.4924	1	99.9746	0.1136
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	insgesamt nicht signifikant				.
V123 Aeuss.Krh	0.0034	3.7394	1	94.6872	-0.0601
V125 Diabetes	0.0052	5.7410	1	98.3265	-0.0744
V137 Wirb.schwer	0.0039	4.3059	1	96.1963	-0.0645
V143 Quer.total	0.0027	3.0362	1	91.8477	-0.0542
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0116	2.1400	6	95.3700	0.1108
V106 Schulbildung	0.0032	3.5352	1	93.9940	0.0584
V103 Familienstand	insgesamt nicht signifikant				.
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				.
V107 Vorberuf	insgesamt nicht signifikant				.
C11 Fleischer	0.0033	1.9243	-	94.5700	-0.0598
C14 and. Ausb.	0.0038	2.0459	-	95.9100	0.0636
C15 and. Berufe	0.0026	1.6951	-	90.9700	-0.0527

6.6 Ergebnisse für Typ 5: Zusatzabschluß

6.6.1 Modell A: Maßnahmenendjahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8801		882		
alle unabh. Var. zusammen	0.1199	2.6127	46	99.9992	0.3463
quant./ordin. Var. zusammen	0.1020	2.8395	36	99.9991	0.3223
nominale Variable zusammen	0.0288	2.8848	10	99.8196	0.1780
<hr/>					
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0386	6.4500	6	99.9900	0.2049
<hr/>					
V150 Wohnheim	0.0055	5.4795	1	98.0552	0.0786
V155 Maßn.kategorie	0.0277	27.7515	1	99.9995	-0.1747
V162 Massn.zahl	0.0060	6.0517	1	98.5953	0.0826
<hr/>					
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.0427	1.65	26	97.7500	0.2151
<hr/>					
V130 Psychosoz.	0.0049	4.9557	1	97.3808	0.0747
V133 Ob.arm.ampu	0.0027	2.7410	1	90.1842	0.0557
V134 Un.arm.ampu	0.0028	2.8364	1	90.7576	0.0566
V137 Wirb.schwer	0.0029	2.8692	1	90.9460	-0.0569
V144 Quer.teilw.	0.0036	3.6079	1	94.2464	-0.0638
<hr/>					
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0207	5.19	4	99.9300	0.1516
<hr/>					
V108 Austrittsalter	0.0150	15.0028	1	99.9964	-0.1293
<hr/>					
V103 Familienstand	0.0102	5.1025	2	99.3457	0.1069
<hr/>					
A1 ledig	0.0107	3.2734	-	99.8700	-0.1096
A2 verheiratet	0.0081	2.8569	-	99.5600	0.0958
A3 gesch.-verwitw.	0.0048	2.1977	-	97.1800	0.0738
<hr/>					
V105 Bundesland	0.0179	2.2407	8	97.7465	0.1411
<hr/>					
B1 Wien	0.0047	2.1799	-	97.0500	0.0732
B4 OÖ	0.0061	2.4752	-	98.6500	-0.0831
B6 Kaernten	0.0040	2.0091	-	95.5400	0.0675
B9 Vorarlbg.	0.0032	1.7832	-	92.5300	0.0599

6.6.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9025		1032		
alle unabh. Var. zusammen	0.0975	1.7701	63	99.9543	0.3123
quant./ordin. Var. zusammen	0.0790	2.3161	39	99.9946	0.2837
nominale Variable zusammen	0.0211	1.0057	24	54.4450	0.1512
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0192	3.1400	7	99.6800	0.1443
V162 Massn.zahl	0.0122	14.0059	1	99.9835	0.1157
hier.Gruppe 2 (Behinderung) insgesamt nicht signifikant					.
V125 Diabetes	0.0041	4.6839	1	96.9437	0.0672
V130 Psychosoz.	0.0080	9.1578	1	99.7331	0.0938
V132 Un.sch.ampu	0.0026	2.9553	1	91.4264	0.0534
V137 Wirb.schwer	0.0036	4.1579	1	95.8526	0.0633
V138 Wirb.leicht	0.0028	3.1547	1	92.4241	0.0552
V141 Bein.schwer	0.0037	4.1819	1	95.9104	0.0635
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0334	6.3600	6	99.9900	0.1888
V106 Schulbildung	0.0024	2.7665	1	90.3467	0.0517
V108 Austrittsalter	0.0266	30.4014	1	99.9995	-0.1692
V111 AbschlBerBi	0.0052	5.9023	1	98.4732	-0.0754
V103 Familienstand	0.0071	4.0668	2	98.2930	0.0884
A1 ledig	0.0058	2.5807	-	99.0100	-0.0801
A2 verheiratet	0.0053	2.4583	-	98.5900	0.0763
V105 Bundesland					insgesamt nicht signifikant
B2 NOe	0.0032	1.9110	-	94.4000	0.0594
B4 OOe	0.0031	1.8722	-	93.8800	-0.0582
V107 Vorberuf					insgesamt nicht signifikant
C10 Friseur	0.0030	1.8400	-	93.4200	0.0572

6.7 Ergebnisse für Outcome-Variable 1: Erfolgsart

6.7.1 Modell A: Maßnahmenendeendejahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8971		869		
alle unabh. Var. zusammen	0.1029	2.1670	46	99.9931	0.3208
quant./ordin. Var. zusammen	0.0789	2.1232	36	99.9702	0.2843
nominale Variable zusammen	0.0217	2.1041	10	97.8255	0.1538
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)					
V150 Wohnheim	0.0178	17.2196	1	99.9995	0.1394
V155 Maßn.kategorie	0.0061	5.9208	1	98.4860	-0.0823
hier.Gruppe 2 (Behinderung)					
V125 Diabetes	0.0043	4.1735	1	95.8855	0.0691
V138 Wirb.leicht	0.0037	3.6301	1	94.3221	0.0645
V141 Bein.schwer	0.0042	4.0782	1	95.6488	-0.0683
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)					
V102 Geschlecht	0.0048	4.6322	1	96.8468	-0.0728
V108 Austrittsalter	0.0076	7.4075	1	99.3287	-0.0919
V103 Familienstand	0.0109	5.2883	2	99.4453	0.1097
A1 ledig	0.0075	2.6877	-	99.2600	-0.0908
A2 verheiratet	0.0082	2.8201	-	99.5100	0.0952
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				.
B7 Salzburg	0.0048	2.1506	-	96.8300	0.0728

6.7.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.9041		988		
alle unabh. Var. zusammen	0.0959	1.6639	63	99.8572	0.3097
quant./ordin. Var. zusammen	0.0628	1.7586	39	99.6681	0.2548
nominale Variable zusammen	0.0479	2.1795	24	99.8849	0.2242
hier.Gruppe 3 (Massnahmen) insgesamt nicht signifikant					
V151 Berufsfindung	0.0041	4.4289	1	96.4576	0.0668
hier.Gruppe 2 (Behinderung)					
V120 Pensionsfall	0.0090	9.8797	1	99.8123	-0.0995
V137 Wirb.schwer	0.0030	3.2519	1	92.8628	0.0573
V141 Bein.schwer	0.0034	3.6705	1	94.4621	0.0608
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)					
V102 Geschlecht	0.0057	6.2177	1	98.7247	-0.0791
V104 Sorgepflichten	0.0026	2.7938	1	90.5100	0.0531
V106 Schulbildung	0.0052	5.7022	1	98.2883	-0.0758
V108 Austrittsalter	0.0028	3.0391	1	91.8608	-0.0554
V103 Familienstand					
A1 ledig	0.0055	2.4483	-	98.5500	-0.0777
A2 verheiratet	0.0070	2.7714	-	99.4400	0.0878
V105 Bundesland					
B2 NOe	0.0034	1.9187	-	94.4900	0.0609
B6 Kaernten	0.0075	2.8620	-	99.5600	-0.0907
B7 Salzburg	0.0035	1.9434	-	94.8000	0.0617
V107 Vorberuf					
C1 Buerokaufm.	0.0068	2.7227	-	99.3300	0.0863
C2 Tischler	0.0029	1.7937	-	92.7000	-0.0570
C5 Bau/Bauneben	0.0035	1.9662	-	95.0700	-0.0624
C10 Friseur	0.0044	2.1859	-	97.1000	0.0694

6.8 Ergebnisse für Outcome-Variable 2: Regelausbildungsende

6.8.1 Modell A Maßnahmenendejahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 929					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.7739		841		
alle unabh. Var. zusammen	0.2261	5.3421	46	99.9995	0.4755
quant./ordin. Var. zusammen	0.2019	6.0963	36	99.9995	0.4549
nominale Variable zusammen	0.0280	3.0470	10	99.8889	0.1870
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.1110	20.1000	6	99.9900	0.3541
V150 Wohnheim	0.0236	25.6743	1	99.9995	0.1721
V152 Rehavorb.lg	0.0613	66.6436	1	99.9995	-0.2710
V155 Maßn.kategorie	0.0077	8.3937	1	99.6091	0.0994
V157 Massnahmewechsel	0.0043	4.7012	1	96.9686	0.0746
V162 Massn.zahl	0.0067	7.2688	1	99.2804	0.0926
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.0752	3.1400	26	99.9900	0.2977
V123 Aeuss.Krh	0.0177	19.2115	1	99.9995	0.1494
V125 Diabetes	0.0042	4.6166	1	96.8175	0.0739
V130 Psychosoz.	0.0150	16.2869	1	99.9995	0.1378
V131 Ob.sch.ampu	0.0037	3.9938	1	95.4260	0.0687
V136 Arm.leicht	0.0030	3.2445	1	92.8244	0.0620
V138 Wirb.leicht	0.0112	12.1175	1	99.9393	0.1192
V139 Hüft.schwer	0.0132	14.3171	1	99.9878	0.1294
V144 Quer.teilw.	0.0059	6.3738	1	98.8319	0.0867
V145 Bewegl.ges	0.0068	7.3439	1	99.3068	0.0930
V146 Son.Beh.	0.0042	4.6176	1	96.8194	0.0739
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0157	4.2800	4	99.7600	0.1412
V102 Geschlecht	0.0125	13.5984	1	99.9762	-0.1261
V103 Familienstand	0.0101	5.5102	2	99.5430	0.1137
A2 verheiratet	0.0053	2.4005	-	98.3400	-0.0825
A3 gesch.-verwitw.	0.0038	2.0315	-	95.7700	0.0699
V105 Bundesland	0.0179	2.4273	8	98.6474	0.1502
B1 Wien	0.0046	2.2291	-	97.3900	0.0766
B4 Ooe	0.0035	1.9516	-	94.8900	-0.0671
B7 Salzburg	0.0088	3.0976	-	99.7800	0.1062

6.8.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.6739		920		
alle unabh. Var. zusammen	0.3261	7.0666	63	99.9995	0.5711
quant./ordin. Var. zusammen	0.1733	6.0679	39	99.9995	0.4523
nominale Variable zusammen	0.1889	10.7474	24	99.9995	0.4679
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0399	7.7800	7	99.9900	0.2364
V151 Berufsfindung	0.0084	11.4916	1	99.9157	-0.1111
V157 Massnahmewechsel	0.0029	3.9247	1	95.2385	-0.0652
V160 IndBildgMassn	0.0164	22.3821	1	99.9995	-0.1541
V162 Massn.zahl	0.0051	7.0095	1	99.1815	0.0870
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.0800	4.2000	26	99.9900	0.3257
V125 Diabetes	0.0042	5.6671	1	98.2524	0.0782
V129 Sinnesorg.	0.0044	5.9998	1	98.5538	-0.0805
V131 Ob.sch.ampu	0.0029	3.9502	1	95.3097	0.0654
V134 Un.arm.ampu	0.0033	4.4901	1	96.5792	0.0697
V137 Wirb.schwer	0.0027	3.6705	1	94.4600	0.0630
V141 Bein.schwer	0.0035	4.8422	1	97.2063	-0.0724
V143 Quer.total	0.0213	29.0473	1	99.9995	-0.1749
V144 Quer.teilw.	0.0081	11.0210	1	99.8929	
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0535	12.1700	6	99.9900	0.2711
V102 Geschlecht	0.0030	4.0902	1	95.6813	-0.0665
V104 Sorgepflichten	0.0096	13.0795	1	99.9659	-0.1184
V106 Schulbildung	0.0104	14.1886	1	99.9861	-0.1232
V110 Gemeinde	0.0038	5.1545	1	97.6621	-0.0746
V103 Familienstand	0.0240	16.3651	2	99.9988	0.1853
A1 ledig	0.0031	2.0718	-	96.1600	0.0681
A3 gesch.-verw.	0.0215	5.4217	-	100.000	-0.1760
V105 Bundesland	0.0169	2.8814	8	99.6103	0.1563
B1 Wien	0.0042	2.4048	-	98.3600	-0.0790
B3 Burgenlad.	0.0037	2.2399	-	97.4700	-0.0736
B5 Stmk.	0.0048	2.5526	-	98.9200	0.0839
V107 Vorberuf	0.1424	13.8852	14	99.9995	0.4177
C2 Tischler	0.0167	4.7714	-	100.000	-0.1554
C3 KFZ-Mechan.	0.0078	3.2579	-	99.8600	0.1068
C7 Installateur	0.0030	2.0224	-	95.6800	0.0665
C8 Koch-Kellner	0.0141	4.3905	-	100.000	0.1433
C9 Baecker	0.0028	1.9626	-	95.0200	0.0646
C11 Fleischer	0.0070	3.0886	-	99.7700	-0.1013
C12 in kaufm.Ausb.	0.0256	5.9075	-	100.000	-0.1912
C13 in techn.Ausb.	0.0131	4.2308	-	100.000	-0.1381
C15 sonst.Beruf	0.0550	8.6614	-	100.000	0.2746

6.9 Ergebnisse für Outcome-Variable 3: Zusatzausbildungsende

6.9.1 Modell A Maßnahmenendejahr 1980-1987

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.7548		833		
alle unabh. Var. zusammen	0.2452	5.8819	46	99.9995	0.4952
quant./ordin. Var. zusammen	0.1694	5.1916	36	99.9995	0.4281
nominale Variable zusammen	0.0747	8.2430	10	99.9995	0.3001
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0284	5.2100	6	99.9900	0.1903
V150 Wohnheim	0.0110	12.1461	1	99.9402	0.1199
V155 Maßn.kategorie	0.0031	3.4364	1	93.6165	-0.0641
V162 Massn.zahl	0.0131	14.4436	1	99.9895	0.1306
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.1334	5.6600	26	99.9900	0.3875
V130 Psychosoz.	0.0140	15.4815	1	99.9995	0.1351
V131 Ob.sch.ampu	0.0035	3.8523	1	95.0263	-0.0678
V132 Un.sch.ampu	0.0269	29.6497	1	99.9995	0.1854
V133 Ob.arm.ampu	0.0177	19.5476	1	99.9995	0.1514
V134 Un.arm.ampu	0.0083	9.1641	1	99.7326	0.1043
V139 Hüft.schwer	0.0069	7.6590	1	99.4342	-0.0955
V140 Hüft.leicht	0.0067	7.3449	1	99.3070	-0.0935
V142 Bein.leicht	0.0089	9.8038	1	99.8043	-0.1079
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0076	2.1000	4	92.2200	0.1000
V103 Familienstand	0.0205	11.3180	2	99.9916	0.1627
A3 gesch.-verwitw.	0.0175	4.3980	-	100.000	0.1506
V105 Bundesland	0.0515	7.1052	8	99.9994	0.2527
B4 OÖe.	0.0114	3.5486	-	99.9500	-0.1220
B5 Stmk.	0.0192	4.6089	-	100.000	0.1577
B9 Vorarlbg.	0.0276	5.5148	-	100.000	0.1877

6.9.2 Modell B: Maßnahmenendjahr 1988-1992

Zahl der insgesamt eingelesenen Einheiten: 1170					
=====					
Streuungsquelle	Streuung	F-Wert	df	Signifik. (1-p)100	Korrel Koeff.
Gesamtstreuung	1.0000				
Fehlerstreuung	0.8719		979		
alle unabh. Var. zusammen	0.1281	2.2827	63	99.9991	0.3579
quant./ordin. Var. zusammen	0.1051	3.0258	39	99.9994	0.3280
nominale Variable zusammen	0.0309	1.4455	24	92.3566	0.1850
hier.Gruppe 3 (Massnahmen)	0.0323	5.1800	7	99.9900	0.1890
V152 Rehavorb.lg	0.0024	2.7242	1	90.0912	-0.0527
V155 Maßn.kategorie	0.0076	8.5807	1	99.6449	-0.0932
V160 IndBildgMassn	0.0165	18.5210	1	99.9995	-0.1363
V162 Massn.zahl	0.0032	3.6281	1	94.3191	0.0608
hier.Gruppe 2 (Behinderung)	0.0453	1.9600	26	99.6700	0.2223
V120 Pensionsfall	0.0027	3.0129	1	91.7269	-0.0554
V123 Auss.Krh	0.0061	6.8450	1	99.1109	0.0833
V124 Inn.Org	0.0026	2.9292	1	91.2835	0.0546
V125 Diabetes	0.0118	13.2638	1	99.9700	0.1156
V127 Schädel	0.0047	5.2442	1	97.7798	0.0730
V130 Psychosoz.	0.0072	8.0910	1	99.5466	0.0905
V135 Arm.schwer	0.0025	2.8049	1	90.5759	0.0534
V137 Wirb.schwer	0.0082	9.2106	1	99.7396	0.0965
V143 Quer.total	0.0050	5.6092	1	98.1953	0.0755
hier.Gruppe 1 (soz.Lage)	0.0275	5.1400	6	99.9800	0.1748
V108 Austrittsalter	0.0118	13.2373	1	99.9694	-0.1155
V103 Familienstand	0.0068	3.8012	2	97.7922	0.0878
A1 ledig	0.0061	2.6230	-	99.1200	-0.0835
A2 verheiratet	0.0041	2.1563	-	96.8800	0.0688
A3 gesch.-verwitw.	0.0033	1.9351	-	94.7000	0.0617
V105 Bundesland	insgesamt nicht signifikant				.
V107 Vorberuf	insgesamt nicht signifikant				.
C11 Fleischer	0.0040	2.1084	-	96.4900	0.0672
C14 and. Ausbildg.	0.0056	2.5137	-	98.7900	-0.0801
C15 sonst. Beruf	0.0027	1.7534	-	92.0300	0.0560